

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassenkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtschrist: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Borsdorf, Postwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmiltka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: R. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“
„Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 293

Bad Schandau, Freitag, den 16. Dezember 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Der deutschnationale Danziger Volkstagsabg. Schwedmann hat wegen des Geheimbefehls des polnischen Kriegsministeriums vom 31. 10. d. J. über die Stärke der polnischen Militärabteilungen bei dem polnischen Generalkommando in Danzig und auf der Danziger Westplatte eine kleine Anfrage eingebracht: Es wird gefragt, welche Bewandnis es mit dem Befehle habe und welche Maßnahmen der Danziger Senat gegen ein solches Vorgehen Polens unternehmen werde.

* Bei der Hauptverwaltung der Wiking-Werke in Münster ist man Beruntreuungen des Kassiers auf die Spur gekommen, deren Höhe zwischen 100 000 und 200 000 Mark liegt. Der Kassierer ist flüchtig.

Eisenkrieg?

Von Dr. S. Suttel-Bielefeld.

Es wäre leichtfertig, den Ernst unserer wirtschaftlichen und politischen Situation, wie sie durch den Lohn- und Arbeitskampf in der Eisenindustrie akut geworden ist, zu leugnen. Das Ultimatum der Eisenindustriellen, das mit der Stilllegung sämtlicher eisenschaffenden Werke ab 1. Januar droht, wird uns — sofern es seine tatsächliche Verwirklichung erfahren sollte — vor Ereignisse stellen, deren verheerende Auswirkungen heute überhaupt noch nicht zu übersehen sind. Es handelt sich nicht nur um die Existenz von einigen Hunderttausend Arbeitnehmern, es geht vielmehr um den Bestand der deutschen Volkswirtschaft schlechthin.

Als erste Folge würde sich eine scharfe Materialverknappung bemerkbar machen, preissteigernde Anstöße würden dem unlauteren Zwischenhandel die volksschädlichsten Entsalzungsmöglichkeiten geben, der Großkampf würde von der Eisenindustrie auf den Bergbau, die Maschinenindustrie und alle anderen Wirtschaftszweige übergreifen, der mühsam zurückgeworbene Weltmarkt im Handumdrehen wieder verloren gehen, die ausländische Konkurrenz bis tief in unseren Binnenmarkt hinein sich stetig breiten. Hinzu kämen die Gefahren staats- und reparationspolitischer Art, und schon taucht das ganze Meer der Fragen auf, die das deutsche Kredit- und Währungsproblem umfassen.

Dabei sind sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer — wenigstens hinsichtlich der Arbeitszeitfrage — im Prinzip durchaus einig. Die Arbeitnehmer verlangen die strikte Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli 1927. Die Arbeitgeber haben durch ihre Zustimmung im Reichswirtschaftsrat das in dieser Verordnung legalisierte Recht der Eisenarbeiter auf den Achtstundentag grundsätzlich anerkannt, halten aber die praktische Durchführung des Dreischichtensystems am 1. Januar 1928 — dem in der Verordnung vorgesehenen Stichtage — für unmöglich. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Eisenindustriellen in ihrer bekannten Stilllegungsanzeige vom 3. Dezember keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben haben, in welchen Fristen nach ihrer Meinung die reiblose Einführung des Dreischichtensystems in den fraglichen Betrieben durchführbar wäre. Abgesehen von den sozialistischen Gewerkschaften, die aus wahlpolitischeren Gründen auf ihren linken, stark kommunistisch durchsetzten Flügel Rücksicht nehmen müssen, und außerdem mit ihren allzu radikalen Forderungen eine wahlpolitische Bresche in die christlich organisierte Arbeiterschaft, die in den Nord-West-Bezirken rund 70 Prozent beträgt, legen wollen, werden die Schwierigkeiten einer sofortigen reiblosen Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli allgemein anerkannt. Nur über das Ausmaß dieser Schwierigkeiten (Geldmittel, Erstellung von Wohnungen für die neu anzustellenden Arbeitskräfte, notwendige Umschulung usw.) bestehen naturgemäß noch starke Meinungsverschiedenheiten. Aber es ist doch wohl anzunehmen, daß bei einer einigermaßen vernünftigen Gesinnung diese durch objektive Nachprüfungen seitens neutraler Kommissionen diese Differenzen auszugleichen wären. Wenn man wirklich im Prinzip einig ist, dann müssen sich bei einigem gutem Willen auch die Wege finden lassen, die dieses Prinzip in möglichst kurzer Zeit Wirklichkeit werden lassen. — Nun erfahren die angebotenen Schwierigkeiten allerdings dadurch eine wesentliche Verschärfung, daß der Streit in der Eisenindustrie auch sein Lohnpolitisches Kapitel hat. Daß die gewerkschaftlichen Forderungen auch in dieser Hinsicht für die Werke eine bedenkliche Mehrbelastung bedeuten würden, kann nicht bezweifelt werden. Und wenn man weiß, daß wir der verhängnisvollen Auslandsverschuldung nur durch eine planmäßige Stärkung des eigenen Kapitalmarktes begegnen können und daß unser zerrütteter Kapitalmarkt nur durch eine rentierende deutsche Wirtschaft allmählich wieder aufgebaut werden kann, dann lernt man die Eisenindustriellen Schwierigkeiten auch in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung begreifen. Diese Schwierigkeiten hat ja auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hilferding im Reichstag am 3. Dezember indirekt anerkannt, indem er ausführte, die deutsche Wirtschaft brauche einweilen noch Auslandskredite in Höhe von 10 bis 11 Milliarden Mark jährlich. Indessen dürfte auch der Lohnkonflikt nicht so verfahren sein, als daß sich nicht doch noch bei streng sachlicher Behandlung des aufgeworfenen Problems ein offener Ausbruch des Eisen-

Schiedspruch in der Eisenindustrie

Die Düsseldorf-Schlichtungsverhandlungen wurden so weit gefördert, daß Donnerstag nachmittag der Schiedspruch gefällt werden konnte. Bei der erzeugenden Industrie richtet sich die Arbeitszeit bei den Thomas-Stahlwerken und bei den von ihnen gespeisten Walzenstraßen vom 1. Januar 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927. Bezüglich der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomas-Stahlwerken die Arbeit Sonntags um 19 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martin-Öfen, die mit den Thomas-Werken gehen. Für die Walzenstraßen beginnt die Arbeitszeit verschieden.

Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22—6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben statt 50 Prozent Zuschläge 75 Prozent stündlich bezahlt. Diese Vereinbarung gilt un kündbar bis zum 1. Dezember 1928 und ist von da ab monatlich kündbar. Dieses Abkommen wird ab 1. Januar 1928 ebenfalls Tarifvertrag. Die Hammer- und Preßwerke sowie die fast einsehenden Walzenstraßen verfahren vom 1. Januar 1928 ab zwei Schichten. Die Schicht besteht aus acht Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt ein-stündiger Dauer. Nach Erfordernis kann das Werk wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um sechs Uhr aufhören. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 Prozent stündlich zu zahlen. Zur Durchführung der Pausen werden so viel Abflößer eingestellt, daß sie mindestens ein Viertel der normalerweise zur Schicht gehörenden Arbeiter ausmachen. Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzbetriebe arbeiten bis zum 31. Januar 1928 wie bisher. Ab 1. Februar 1928 gilt, abgesehen von Einzelausnahmen, auch hier die Verordnung vom 16. Juli 1927.

Für die andere erzeugende Industrie bleibt die Arbeitszeit, soweit sie nicht durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 geändert wird, bestehen, aber für die in diesen Betrieben beschäftigten Gas- und Gasbläsemaschinenisten und für die gleichwertigen Arbeiter beträgt die Arbeitszeit ab 1. Januar 1928 57 Stunden (Sonntags 5 Stunden), ab 1. April 1928 dreigeteilte Schicht (Sonntags 8 Stunden).

Die Vereinbarung ist un kündbar bis zum 1. Dezember 1928. Der Deutsche Metallarbeiterverband und der Gewerksverein haben sich den Rücktritt bei Ablauf der Erklärungsfrist vorbehalten. In der weiterverarbeitenden Industrie verbleibt es bei der durch den Schiedspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden). Der Zuschlag erhöht sich mit Wirkung vom 1. Januar 1928 auf 25 Prozent.

Die Erklärungsfrist muß bis zum 19. Dezember 1927, 18 Uhr, gegenseitig und gegenseitig dem Schlichter erfolgen.

Die Gehaltsregelung.

Der zweite Teil des Schiedspruches sagt unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, daß für die Neuregelung des Stundenlohnes eine Erhöhung von zwei Prozent für angemessen gehalten wird. Für den ab 1. Januar 1928 durch die Arbeitszeitveränderung notwendigen Lohnausgleich wird für den Stundenlohn ein Verhältnis von 50 zu 50 für beide Teile angenommen. Im Alford- und Prämienwesen entfallen 40 Prozent der Ausfälle auf die Arbeitnehmer und 60 Prozent auf die Arbeitgeber. Der Stundenlohn bei Tarifarbeiten beträgt für den 24jährigen Facharbeiter 78 Pfennige, für den Hilfsarbeiter 60 Pfennige. Alford- und Lehrlingslöhne sind durch Vereinbarung zu regeln.

Krieges verhindern liege, der nur Opfer kosten und auch dem „Sieger“ letzten Endes nur bittere Verluste bringen würde.

Im übrigen möge uns der Kampf in der Eisenindustrie eine ernste Lehre sein. Mit aller Deutlichkeit zeigt er uns, an welchen Abgründen ein Volk wandelt, das seine Wirtschaft in einseitigster Weise verindustrialisiert und vergessen hat, was es aus wirtschafts- und nationalpolitischen Gründen der naturgegebenen Grundlage seiner Existenz — nämlich der Landwirtschaft — schuldig ist.

Abänderung der Angestelltenversicherung.

Berlin. Alle Parteien des Reichstags hatten einen Gesetzentwurf zur Änderung des Angestelltenversicherungsgesetzes eingebracht, wonach für die freiwillige Beitragsentrichtung die Beitragsklassen G, H, I und K gebildet werden. Der freiwillige Monatsbeitrag beträgt in der Beitragsklasse G 25 Mark, in H 30 Mark, in I 40 Mark und in K 50 Mark. Das Gesetz, das der Reichstag in seiner Mittwochssitzung bereits verabschiedet hat, tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter zum Schiedspruch im Eisentechnik.

Essen a. d. Ruhr, 15. Dezember. Der Hauptvorstand des Gewerksvereins Deutscher Metallarbeiter nimmt in einer Erklärung zu der Entscheidung des Reichsarbeitsministers bezüglich der Verordnung über die Arbeitszeit in der Großeisenindustrie und zu dem Schiedspruch Stellung. In dieser Erklärung wird u. a. gesagt, daß die Entscheidung des Reichsarbeitsministers stark enttäuschend, da sie von dem Sinne der Verordnung wesentlich abweiche. Wohl werde grundsätzlich an ihr festgehalten, aber andererseits würden Ausnahmen gestattet, die einer Aufrechterhaltung für die Dauer bis zu einem Jahre fast völlig gleichkämen. Wenn auch anerkannt werden sollte, daß technische Schwierigkeiten vorhanden sind, so werde denselben doch in viel zu weitgehender Weise Rechnung getragen. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß man in der Verkürzung der Sonntagsruhe die Aufhebung der gesundheitlichen Vorteile sehen müßte, die in einer Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden lägen. Des ferneren sei zu bedauern, daß die Möglichkeit gegeben sei, daß für sehr viele Warmabteilungen die Verordnung, die die Notwendigkeit eines besonderen Schutzes für Leben und Gesundheit der Arbeiterschaft in diesen Betrieben anerkenne, erst am 1. Januar 1928 in Kraft treten könne. Durch die Entscheidung des Reichsarbeitsministers seien in überaus reichem Maße die Belange der Arbeiterschaft und weniger die in ihrer Gesundheit gefährdete Arbeiterschaft berücksichtigt worden. Zu dem inzwischen gefällten Schiedspruch, der bezüglich der Lohnfrage und der Arbeitszeit nicht befriedigend könne, werde der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter in einer Konferenz am Sonntag im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Stellung nehmen.

Eine Erklärung der Arbeitgeber.

Essen a. d. Ruhr, 15. Dezember. Von Arbeitgeberseite wird darauf hingewiesen, daß die gesamte Auswirkung der soeben veröffentlichten beiden Schiedsprüche im Zusammenhang mit der Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli sich zurzeit noch nicht völlig übersehen lassen. Es steht aber fest, daß, wenn nicht im weiteren Verlauf des Verfahrens noch eine wesentliche Milderung des Schiedspruches zugunsten der Industrie eintreife, insgesamt eine sehr große Mehrbelastung sowohl der eisenschaffenden wie der eisenerarbeitenden Industrie eintreten würde.

Man verweist dabei insbesondere auf die Wirkungen des Lohnausgleiches, die die Werke sehr stark belasten werden, sowie weiter auf die Verdoppelung des bisherigen Mehrstundenzuschlags. Besonders aber betrachtet man die allen berechtigten Erwartungen zuwider nunmehr doch erfolgte allgemeine Lohn-erhöhung in ihrer weiteren Auswirkung, sowohl für die eisenschaffende und für die eisenerarbeitende Industrie als auch für die gesamte übrige Wirtschaft als sehr schwerwiegend.

Eine endgültige Stellungnahme von Arbeitgeberseite dürfte vor Ablauf der Erklärungsfrist am Montagabend nicht zu erwarten sein. Der weitere Gang des Verfahrens ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Die Werke haben aber, um von jeder Verschärfung der Lage ihrerseits abzuweichen und um die vollständige Durchführung des Schlichtungsverfahrens nicht zu stören, beschlossene Kündigungen zurzeit nicht vorzunehmen, zumal die Anfang Dezember erstatteten Stilllegungsanzeigen noch bis zum 31. Januar nächsten Jahres wirksam sind.

Am Sonnabend

Stellungnahme der Gewerkschaften zum Schiedspruch.

Essen a. d. Ruhr, 15. Dezember. Die Gewerkschaften werden voraussichtlich in Funktionärssitzungen am Sonnabend und Sonntag in Essen zu dem heute in der Eisenindustrie gefällten Schiedspruch Stellung nehmen.

Seilenkirchen befangungsfrei.

Die Kreisstadt Seilenkirchen ist seit gestern vormittag von den letzten Befugungsgruppen in Stärke von etwa 700 Mann geräumt worden, nachdem sie seit Friedensschluß sehr stark besetzt war. Gleichzeitig rückte auch das Abzweigkommando aus Lindern ab. Es bleibt nur ein Polizeikommando von sechs Mann zurück. Die zahlreichen Befugungsbauten werden zum Teil von den Behörden benutzt werden, zum Teil werden sie als Privatwohnungen weitere Verwendung finden. Das große Befugungslager an der Nachener Straße soll von der benachbarten Kohlenzeche Karl Alexander als Arbeiterfiedlung benutzt werden.

Vorschafter von Hoesch in Berlin.

Berlin. Der Vorschafter von Hoesch ist aus Paris in Berlin eingetroffen. Wie erinnerlich, kommt von Hoesch jedesmal nach einer Ratstagung in Genf nach Berlin, um sich von dem Reichsminister des Äußeren über die Vorgänge in Genf ins Bild setzen zu lassen. Er wird in den nächsten Tagen nach Paris zurückkehren.

Der Reichsrat stimmt der Befoldungsvorlage zu.

Berlin, 15. Dezember. Der Reichsrat erklärte sich in seiner Vollversammlung am Donnerstag einstimmig mit der Befoldungsvorlage in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse einverstanden, Bayern, Thüringen, Württemberg und einige andere kleinere Staaten ließen erklären, daß sie zwar insbesondere aus finanziellen Gründen mit der Vorlage nicht einverstanden seien, aber im Interesse der Beamtenschaft von einem Einspruch Abstand nahmen.

Einverstanden erklärte sich der Reichsrat auch mit einer Verordnung, die gleichzeitig mit der Befoldungsordnung in Kraft treten soll, wonach die bisherigen örtlichen Sonderzuschläge aufgehoben werden sollen. Nur in den Orten des besetzten Gebietes wird längstens für die Dauer der Gewährung der Befoldungszulage noch der Zuschlag gewährt, aber zu einem ermäßigten Prozentsatz. Der Reichsrat erklärte sich weiter mit den Reichstagsbeschlüssen zu dem Gesetzentwurf über die Krankenversicherung der Seeleute einverstanden. Dem Badischen Bäcker-Innungsverband in Karlsruhe wurde die Rechtsfähigkeit verliehen. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf betreffend ein Abkommen mit Finnland über die Unfallversicherung. Die Geltungsdauer der Verordnung über die Ausfuhr von Kunstwerken wurde bis Ende Dezember 1929 verlängert. Das Kriegsbeschädigten-Schutzgesetz wurde angenommen. Aus finanziellen Gründen ist vom Reichsrat an den Sägen der Vorlage nichts geändert worden.

Eine Denkschrift des Reichsarbeitsministers über die Wohnungsnot.

Berlin, 15. Dezember. Der Reichsarbeitsminister hat im Reichstag eine Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung vorgelegt. Sie zerfällt in drei Abschnitte, und zwar 1. Wohnungsnot und Wohnungsbedarf, 2. Mieterschutz, Zwangswirtschaft und Mietbildung, 3. der Wohnungsbau. Es handelt sich bei der Arbeit um eine gründliche und umfangreiche Darstellung aller mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Fragen. Im ersten Abschnitt wird u. a. auf eine Unterbrechung des statistischen Reichsamtens über den Ueberschuß der Zahl der Haushaltungen über die Zahl der Wohnungen Bezug genommen, die zu dem Ergebnis geführt hatten, daß unter gewissen Vorbehalten für Ende 1926 mit einem Haushaltsüberschuß von etwa 950 000 und für die Zeit bis 1935 mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von rund 200 000 Haushaltungen zu rechnen ist. Von 1935 ab wird voraussichtlich der scharfe Geburtenrückgang in der Kriegs- und Nachkriegszeit in der Wohnungsnachfrage zum Ausdruck kommen. Im zweiten Abschnitt werden die Maßnahmen des Reiches und der Länder gegen den Wohnungsmangel dargelegt und auch die Frage der Mieterhöhung eingehend behandelt. Im dritten Abschnitt geht die Denkschrift auf die wirtschaftliche Bedeutung des Wohnungsbau und auf den Zusammenhang von Wohnungsbau und Wirtschaftskontunktur ein. Es wird dann die Bauaktivität seit dem Jahre 1924 und ihre Finanzierung geschildert. In 42 Anlagen befindet sich eingehendes statistisches Material, das die Ausführungen der Denkschrift vervollständigt.

Dollaranleihe für die Reichsbahn?

400 Millionen Mark.
Zwischen dem Reparationsagenten Barter Gilbert und dem Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormüller, haben in der letzten Zeit Verhandlungen über eine Kapitalaufnahme auf dem amerikanischen Geldmarkt stattgefunden. Auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht war an den Besprechungen beteiligt. Ein bestimmtes Ergebnis haben die Verhandlungen noch nicht gehabt, doch glaubt man, daß demnächst übereinstimmung erfolgt werden.
Von einigen Seiten will man wissen, die Anleihe werde 100 Millionen Dollar oder 400 Millionen Reichsmark umfassen und es sollen dafür Vorzugsaktien der Reichsbahn begeben werden. Die Beträge seien dazu bestimmt, das Reform- und Aufbauprogramm der Reichsbahn durchzuführen zu helfen.
Der Reparationsagent hat sich inzwischen nach Amerika eingeschifft. Vermutet wird, daß er seinen Aufenthalt in Amerika benutzen wird, um mit den in Frage kommenden Banken das Anleiheprojekt soweit zu erörtern, daß es Anfang des nächsten Jahres abschlußreif ist.

Berlin, 15. Dezember. Von zuständiger Seite erfährt die Telegraphen-Union zu der Anleihefrage der Reichsbahn: Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt schon im Frühjahr d. J. für die werbenden Anlagen ihres Jahresprogrammes Vorzugsaktien auszugeben. Mit der Reichsregierung wurde jedoch damals vereinbart, hinter der Reichsanleihe zurückzutreten und erst im Laufe des Herbstes d. J. an den Markt zu gehen. Leider erwies sich diese Absicht als nicht ausführbar, weil inzwischen der deutsche Markt seine Aufnahmefähigkeit verloren hatte und einer Auslandsanleihe sich die bekanntsten Schwierigkeiten entgegenstellten.

Selbst ist die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bemüht, diese Schwierigkeiten zu beheben, und es haben zu diesem Zweck wiederholte Vorbesprechungen sowohl mit der Reichsregierung wie mit dem Reichsbankpräsidenten, mit dem Eisenbahnkommissioner, wie mit dem Generalagenten für Reparationszahlungen stattgefunden.

Zu einem Ergebnis, wonach mit einer alsbaldigen Ausgabe von Vorzugsaktien gerechnet werden könnte, ist es jedoch bisher nicht gekommen. Nach wie vor legt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft besonderen Wert darauf, ihre Vorzugsaktien auf dem deutschen Markt unterzubringen. Nur soweit die auf dem deutschen Markt aufzubringenden Mittel für die Reichsbahn nicht ausreichen, würde der Auslandsmarkt beansprucht werden müssen.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes.

Aus dem Wohnungsausschuß des Reichstages ist bekannt geworden, daß die Gesetzentwürfe zur Änderung des Reichsmiet- und des Mieterschutzgesetzes vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden können. Die Regierungsparteien haben inzwischen einen Antrag gestellt, das bestehende Mieterschutzgesetz, das am 31. Dezember ablaufen würde, bis zum 15. Februar zu verlängern. Der Wohnungsausschuß will seine Arbeiten bereits am 11. Januar wieder aufnehmen, damit im Ausschuß die Novelle zum Mieterschutzgesetz rechtzeitig verabschiedet werden kann.

Wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung.

Nachdem sich der Berufsverband Deutscher Buchdrucker und Hilfsarbeiter dem Reichsbund Deutscher Arbeiter angeschlossen hat, beschloß in der Vorstandssitzung vom 14. Dezember 1927 der Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Hotel- und Restaurantangestellten, Sitz Berlin, einstimmig, sich ebenfalls dem Reichsbund Deutscher Arbeiter, der unter der Führung des Landtagsabgeordneten Albert Wiedemann steht, anzuschließen, um somit die Einheitsfront der unabhängigen nationalen deutschen Arbeiterbewegung zu stärken.

Innenpolitischer Streitfall in Mecklenburg-Strelitz.

Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz nahm mit 18 gegen 15 Stimmen einen Antrag an, wonach die Deutschnationalen zwei Mandate verlieren, die Volkischen und die Deutsche Volkspartei je ein Mandat gewinnen sollen. Der Beschluß basiert darauf, daß die Wahlrechnung dem Verhältniswahlsystem nicht gerecht werde. Die Regierung und die Deutschnationale Volkspartei haben erklärt, daß sie den Staatsgerichtshof anrufen werden. Die Regierung hat weiterhin erklärt, daß sie die Beschlüsse des Landtages nicht anerkennen werde, da er verfassungswidrig zusammengesetzt sei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Außenminister Dr. Stresemann reist nach Königsberg. Der Reichsaußenminister wird bis Sonnabend in Königsberg bleiben, um Besprechungen mit den Führern seiner Partei zu halten, und sich dann wieder nach Berlin zurückzubehalten.
Berlin. Der österreichische Gesandte Dr. Frank ist in Berlin nach seiner Wiederherstellung von gefährlicher Krankheit wieder eingetroffen und wurde am Bahnhof auch von deutschen Regierungsvertretern herzlich begrüßt. Er wird seine Amtsgeschäfte am 1. Januar aufnehmen.
Bern. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte dem Vorschlag der bürgerlichen Parteien entsprechend zum schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1928 den bisherigen Vizepräsidenten Schulthess mit 156 von 175 gültigen Stimmen.
Paris. Der hier weilende litauische Ministerpräsident Bolodmaras reist nach Rom über Berlin zurück, wo er sich ein bis zwei Tage aufhalten gedenkt.
Paris. Das amtliche Blatt veröffentlichte die am 3. Oktober in Paris unterzeichneten deutsch-französischen Reichshilfsabkommen, die somit Gesetzeskraft erlangt haben.
Kanton. Die kantonische Regierung hat 13 Russen verhaftet, die sie für die jüngsten Unruhen verantwortlich macht. Drei von ihnen wurden sofort erschossen. Die übrigen wurden vor ihrer Hinrichtung durch die Straßen der Stadt zur Schau herumgeführt.

Deutscher Reichstag.

(359. Sitzung.) CB. Berlin, 15. Dezember.

Novelle zum Reichsverorgungsgesetz.
Die zweite Beratung der Novelle zum Reichsverorgungsgesetz und zu anderen Versorgungsgesetzen steht auf der heutigen Tagesordnung. Die Bezüge für die Rentner sollen entsprechend den beschlossenen Befoldungserhöhungen auch erhöht werden. Der Ausschuß hat weitere Ergänzungen über die Regierungsvorlage hinaus beschlossen. Der Entwurf bringt auch eine Erhöhung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbezüge.
Abg. Frau Reiche (Soz.) bedauerte, daß die von allen Parteien als berechtigt anerkannte Forderung des Einbaues der vielen Zulagen an dem Widerspruch des Reichsfinanzministers gescheitert sei. Die Rednerin begründete dann mehrere sozialdemokratische Vorlagen auf weitere Erhöhungen.
Abg. Dr. Kropke (Ztr.) begrüßte die Vorlage, die einen Ausgleich der schlimmsten Härten biete. Die Erfüllung weitergehender berechtigter Wünsche sei leider durch die ungünstige Finanzlage unmöglich gemacht worden.
Abg. Hüller (Dtn.) meinte, auf der Versorgung unserer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen lasse die doppelte Tragik der großen Zahl der zu Versorgenden und der ungeheuren finanziellen Belastung Deutschlands. Deshalb könne auch die vorliegende Novelle keinen endgültigen Abschluß bilden.
Abg. Tziol (D. Vp.) bat die Regierung, sie möge beim Ausbau der Sonderzuschläge im besetzten Gebiet und in einigen Großstädten nicht ein zu rasches Tempo einschlagen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns
äußerte starke Bedenken gegen die Einführung von Sterbegeldern für die Kriegshinterbliebenen. In Rechtsanspruch dieser Art bestände bisher weder in der Sozialversicherung noch in der Beamtenschaft. Die Einführung des Sterbegeldes beim Versorgungswesen würde zu ähnlichen Forderungen auch auf anderen Gebieten führen. Das Sterbegeld würde Personen zugute kommen, die in seinen näheren Beziehungen zu den Kriegsefallenen gestanden hätten. Er bitte dringend, diesen Vorschlag des Ausschusses abzulehnen.
Abg. Spryner (Dem.) stellte fest, daß alle Parteien über die Notwendigkeit der Vorlage einig seien und auch darüber, daß sie einen wesentlichen Fortschritt bedeute. Der Redner trat für das Sterbegeld ein.
Abg. Weber-Düfeldorf (Komm.) forderte beträchtliche Erhöhung der Versorgungssätze.

Die Ausschlußberatungen über das Reichsschulgesetz bis zum 9. Januar vertagt.

Berlin, 15. Dezember. Der Bildungsausschuß des Reichstages hat sich heute bereits bis zum 9. Januar vertagt, ohne die erste Lesung des Schulgesetzentwurfes zu Ende zu führen. Von den insgesamt 20 Paragraphen der Vorlage hat der Ausschuß erst 13 erledigt.

Die Novelle zum Reichsverorgungsgesetz vom Reichstag angenommen.

Berlin, 15. Dezember. Im Reichstag wurde heute die Novelle zum Reichsverorgungsgesetz, die auf Grund der Erhöhungen der Beamtensoldatung auch eine Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen bringt, in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen.

Die rote Herrschaft in Kanton.

Peking, 15. Dezember. Nachdem in Kanton die Gewalt sich wieder vollständig in den Händen der Regierungstruppen befindet, lassen sich die während des kommunistischen in Kanton angerichteten Schäden genau übersehen. Danach gehört der Putz zu dem schlimmsten, was Kanton in der letzten Zeit erlebt hat. Ganze Stadtteile sind in Asche gelegt und Hunderte von Polizisten und Angehörigen der Regierung getötet worden. Alle Säden sind geplündert worden. Von dem gänzlich zerstörten Gebäude der Zentralbank blieb lediglich der feuerfeste Tresor unberührt.

Von den Ausländischen sind die meisten geflohen. Gegen die Gefangenen gehen die Regierungstruppen mit äußerster Strenge vor, indem sie nach chinesischem Brauch kurzen Prozess mit ihnen machen. Die Straßen sind überfüllt mit den Leichen der Hingerichteten. Die Regierung hat die Bevölkerung in einem Aufruf aufgefordert, alle Kommunisten anzugeben, die sich noch versteckt halten.

Flugzeug und Handelskrieg.

Kriegerische Begegnungen zwischen Handelschiffen und Flugzeugen sind im letzten Jahre zwar vereinzelt vorgekommen, sie bildeten jedoch eine Ausnahme. Die Entwicklung des Flugzeuges läßt erwarten, daß es in einem neuen Kriege, mit dem man trotz aller Friedenskonferenzen und Abrüstungsreden leider rechnen muß, in einem bisher ungeahnten Maße zur Bekämpfung der Handelschiffahrt herangezogen werden wird. Man studiert diese Frage daher in allen Ländern mit großer Aufmerksamkeit, unter anderem widmet ihr Wisse Guadagnini in der angesehenen Vologneser Zeitung „Il Resto del Carlino“ einen längeren Aufsatz, der in seinen wesentlichen Gedankengängen auch bei uns Interesse erregen dürfte.

Die Handelsblodade dürfte nach Guadagnini auch im nächsten Kriege eine große Rolle spielen. Neben dem U-Boot wird aber auch das hochentwickelte Flugzeug eine ähnliche Aufgabe zugewiesen erhalten; daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese Frage in ihrem ganzen Umfang sowohl unter dem Gesichtspunkt der Verteidigung der eigenen Handelschiffahrt als auch im Hinblick auf die Angriffsmöglichkeiten gegen die feindlichen Handelschiffe zu prüfen.

Auf der fruchtbar verlaufenen Seebüstungs-Konferenz in Genf hat Groß-Britannien amtlich erklären lassen, daß es im Inlande nur über Lebensmittel für acht Wochen verfügt, nach deren Verbrauch es sich ergeben müsse, wenn die Zufuhren aus Uebersee ausbleiben. Dies Zugeständnis — das im Interesse einer Stärkung des englischen Standpunktes sicherlich übertrieben ist — wird dadurch bedeutungsvoll, daß England hierdurch selbst auf seine verwundbarste Stelle hinweist; es hat auch gleichzeitig mit Nachdruck betont, daß es über eine Kriegsflotte verfügen muß, welche die Sicherheit der Handelswege des Reiches verbürgt. Hat man in London aber daran gedacht, daß auch aus der Luft Großangriffe auf die Handelswege erfolgen und die begehrten Kriegsschiffe dagegen keinen Schutz gewähren können?

Das Flugzeug hat in Weltkrieg und in den Jahren nachher, in denen fast die ganze zivilisierte Welt von einem Netz von Post- und Handelsluftwegen überzogen wurde, einen außerordentlich hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, insbesondere was Sicherheit und Zuverlässigkeit des Fluges, Unabhängigkeit der einzelnen Maschine, Genauigkeit der Navigation und — bei den Kriegsluftzeugen — auch die Treffsicherheit der Angriffs- und Verteidigungswaffen angeht. Jede Woche bringt einen neuen Fortschritt, der im Bedarfsfall ohne weiteres für zerstörende und todtbringende Zwecke nutzbar gemacht werden kann. Das Wasserflugzeug wird in der Behauptung der Seeherrschaft zunächst nicht die entscheidende Bedeutung der Kriegsschiffe erreichen, sie aber in zahlreichen Fällen ersetzen können.

Die Flugzeugerbauer haben heute die Aufgabe, eine Maschine zu schaffen, welche gestattet, Handelschiffe bei Tag oder bei Nacht auf den gewöhnlichen Verkehrsweegen oder abseits derselben schnell festzustellen, ihnen mittels Funkpruch oder Signal die erforderlichen Anweisungen zu geben und sie plötzlichen Angriffen überlegener feindlicher Luftstreitkräfte zu entziehen. Für alle diese Zwecke muß das Flugzeug die Möglichkeit besitzen, sich von den heimatischen Stützpunkten ungehindert entfernen und nach Belieben wieder dahin zurückkehren zu können. Weiter ist eine ausreichende Bewaffnung gegen feindliche Flieger erforderlich, und ein gewisses Maß von Angriffswaffen für den Fall, daß man das aufgebracht Schiff nicht verkennt, sondern zum nächsten Hafen führen oder auf den Strand setzen will. Das Flugzeug muß imstande sein, langsam genug zu fliegen, um seine Beute begleiten zu können; es muß aber auch nötigenfalls in der Lage sein, seine Schnelligkeit genügend zu steigern, um nicht das Opfer überraschend auftretender stärkerer feindlicher Kräfte zu werden. Endlich muß es ohne Schwierigkeit jederzeit auf dem Wasser niedergehen und wieder aufsteigen können, falls es nötig sein sollte, an Bord eines Schiffes zu gehen. — Man kann sich ganz gut vorstellen, daß es im nächsten Kriege nach dem Vorbild der Handelskreuzer besondere Handelsluftkreuzer geben wird, denen selbständig oder in Verbindung mit kleineren Streitkräften Angriff, Verteidigung, Aufklärung und Nachrichtenübermittlung obliegen.

Man hat gesagt, das Handelschiff sei gegen Angriffe aus der Luft wehrlos und nicht zu schützen. Wehrlos ist es, weil es, einmal entdeckt, wegen des gewaltigen Schwundigkeitsunterschiedes keine Möglichkeit zur Flucht besitzt und auch nur in den seltensten Fällen mit Luftabwehrschiffen ausgerüstet ist. Eine solche Spezialbewaffnung würde, abgesehen von den riesigen Kosten, schon deshalb unmöglich sein, weil genügend geschulte Mannschaften nirgends zur Verfügung stehen. Ein ausreichender Schutz wäre vielleicht durch die Zuteilung einer hinreichend starken Begleitmacht gewährleistet, sei es zu Wasser oder in der Luft. Doch bleibt es zweifelhaft, ob der erstrebte Erfolg damit erreicht würde. Lufthandelskreuzer, mögen sie einzeln oder in Schwadronen auftreten, werden ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit die feindlichen Handelschiffe angreifen und sie zu vernichten suchen, ohne sich um die Begleitfahrzeuge viel zu kümmern. Denn schon ein einziges Truppenfahrzeug oder auch mehrere Flugzeuge reichlich lohnen. — Früher oder später wird sich auch das Völkerverrecht mit dieser Frage beschäftigen müssen. Man darf aber nicht übersehen, daß dieses nur in friedlichen Zeiten von Bedeutung ist, im Ernstfalle wird es stets dem Recht des Stärkeren weichen.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Zwei Verhaftungen in der Brandenburger Mordaffäre.

Berlin, 15. Dezember. Im Verlauf der Ermittlungen nach den Mordern des Brandenburger Brauereibesetzers Julius Freydanck wurden in der vergangenen Nacht in Brandenburg zwei junge Leute, der 18 Jahre alte Erich Schmidt und der 20 Jahre alte Willy Schmidt, beide erwerbslose Arbeitsburischen, unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen. Sie bestreiten die Tat und wollen einen Alibibeweis antreten. Es sind gegen sie jedoch zahlreiche schwerwiegende Verdachtsmomente vorhanden, darunter auffallende Gelbtaugaben und beträchtliche Neuanischaffungen. Willy Schmidt war früher in der Bierbrauerei beschäftigt und hatte mit Freydanck wegen seines Lohnes einen Konflikt, als er dann den Dienst verließ.

Ein 5jähriger Knabe verbrannt.

Nendeburg, 15. Dezember. Heute vormittag brach in einem Hause in Nendeburg ein Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Ein Chauffeur, der mit seinem Wagen zufällig des Weges kam, stieg in das völlig verraucherte Haus ein und konnte den 5jährigen Sohn des Besitzers retten, während ein 5jähriger Knabe den Tod in den Flammen fand. Der Chauffeur hat bei dem Rettungswerk mehrere Verletzungen erlitten. Das Haus ist völlig niedergebrannt.

Krönung des Kaisers von Japan.

Paris. Wie die Agentur Jindopacifique aus Tokio berichtet, wird die Krönung des neuen Kaisers von Japan am 10. November 1928 in Kioto vorgenommen werden.

Aus Stadt und Land.

Blatt für den 17. Dezember.
 Sonnenaufg. 8⁰⁰ Mondaufgang 6⁰⁰
 Sonnenunterg. 15¹¹ Monduntergang 13⁰⁰
 1887: Prinzessin Hermine, zweite Gemahlin des früheren Kaisers, geb.

Am Adventsbaum wird nächsten Sonntag, dem 18. Dezember, abends 8 Uhr, der M.-G.-V. „Liederkränz“ folgende Lieder zu Gehör bringen: 1. Die Nacht, von Abt. Männerchor, 2. Es liegt ein Reich, von Geilsdorf, Männerchor, 3. Nacht hoch die Tür, von Schepel, Gemischter Chor, 4. Weihnachts, von Gräble, Gemischter Chor, 5. Es ist ein Ros entsprungen, altes Kirchenlied, bearbeitet von Jüngst, 6. Stille Nacht, von Gruber, bearbeitet von Schred, Gemischter Chor. Die Sänger versammelten sich um 7 Uhr im Vereinslokal Gerschner. Während der Vorträge wird um größte Ruhe gebeten. Die Eltern werden ersucht, auf ihre Kinder zu achten.

Deffentliche Bausprechstunden der Landwirtschaftskammer. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß in öffentlichen Bausprechstunden mündliche Beratung der im Freistaat Sachsen anhängigen Landwirte in allen Baufragen unentgeltlich erfolgt, und zwar: für die Kreisdirektion Dresden am Freitag vor dem dritten Sonnabend jeden Monats von 10—12 Uhr in der Geschäftsstelle der Kreisdirektion in Dresden-A., Carolstraße 6. Für die Kreisdirektion für das Vogtland am ersten Sonnabend jeden Monats von 10—11 Uhr im „Tunnel“ in Plauen i. V. Für die Kreisdirektion für das Erzgebirge am zweiten Sonnabend jeden Monats um die gleiche Zeit in der Geschäftsstelle der Kreisdirektion in Chemnitz, Bahnhofstr. 7. Für die Kreisdirektion für die Oberlausitz am dritten Sonnabend jeden Monats um die gleiche Zeit in der Geschäftsstelle der Kreisdirektion in Bautzen, Müttigstraße 31, und für die Kreisdirektion Leipzig am vierten Sonnabend jeden Monats während der Geschäftsstunden in Leipzig, Blücherplatz 1.

Planmäßige Förderung der Obstzucht. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß eine planmäßige Förderung der Obstzucht durch Unterabteilung von Bäumen mit marktgängigen Apfel- und Birnenarten dringend notwendig ist, um den Absatz im heimischen Obstbau zu steigern. Die einschlägigen Merkblätter des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, die durch die Geschäftsstelle Dresden-A., Sidonienstraße 14, zu beziehen sind, geben hierzu die praktischste Anleitung. Da es auch hierbei wieder angebracht erscheint, bei der Nischenwahl nur solche Bäume zu bevorzugen, über die Aufzeichnungen über Ertrag und Gesundheit vorliegen, kann nur immer wieder auf die planmäßige Aufzeichnung derartiger grundlegender Statistiken hingewiesen werden.

Dresden. Todesfälle. Der Gründer und Leiter des Dresdner Pädagogiums der Tonkunst, Prof. Otto Urbach, starb hier nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren. Vor der Gründung seines Pädagogiums im Jahre 1921 war er lange Jahre als Lehrer für Klavierspiel am Dresdner Konservatorium tätig. — Im hohen Alter von fast 85 Jahren starb am Dienstag in Radebeul Kammerat Carl Georg Weigel, der Gründer des Technikums Mittweida und Ehrenbürger der Stadt Mittweida.

Dresden. Einbruch in die Dresdner Synagoge. Vor einigen Tagen wurde in die Dresdner Synagoge abermals ein Einbruch verübt, nachdem bereits vor drei Wochen hier eingeschoben worden war. Der Spitzbube, der sich vermutlich hat einschließen lassen, erbeutete lediglich den Inhalt eines Sammelbedens, das sich im Vorraum der Synagoge befand. Im Rabbinenzimmer und ferner auch im Besatz wurden die dort vorgefundenen Behältnisse teilweise erbrochen, aber nichts dabei erlangt. Andere Wertgegenstände sind unberührt gelassen worden. Dem Täter ist es offenbar nur auf die Erlangung von Geld angekommen. Wieviel Bargeld in dem erbrochenen und ausgeraubten Sammelbeden enthalten war, ist nicht bekannt. Die dort gemachte Beute dürfte nicht allzu erheblich gewesen sein. Ob ein und derselbe Spitzbube in Betracht kommt, dürften die polizeilichen Ermittlungen ergeben, sobald es gelingt, nähere Aufklärung zu schaffen.

Dresden. Eine Bluttat im Amtsgericht. Gestern Donnerstag, gegen 10 Uhr vormittag, hat sich im Amtsgericht Voßringer Straße eine Bluttat abgespielt. Dort war der 28 Jahre alte Geschäftsreisende Rago von hier mit seiner Ehefrau zu einem Sühnetermin geladen. Nach Beendigung der Verhandlung stach R. im Vorraum des zweiten Stockes mit einem großen neuen Küchenmesser blindlings auf seine Frau ein und brachte ihr Stiche am Kopfe und Halbe bei. Auch verletzte der Täter ihren ihr zu Hilfe eilenden Bruder durch mehrere Stiche in den Arm. Die Verletzungen der Ehefrau R. sind nicht lebensgefährlich. Die Frau wurde ins Krankenhaus überführt. Der Grund zur Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen. R. wurde festgenommen.

Röhschenbroda. Zu dem Mordversuch — der Täter festgenommen. Der Malermeister Ernst Böhrer, der am 8. Dezember in Röhschenbroda seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch mehrere Pistolenschüsse lebensgefährlich verletzt hatte und seitdem flüchtig war, ist in einer Feldscheune in der Nähe Weimöhlas festgenommen und dem Amtsgericht Weissen zugeführt worden. Er ist noch am gleichen Tage von der Mordkommission des Kriminalamtes nach Dresden überführt worden. B. ist im vollen Umfange geständig und will die Tat aus Eifersucht begangen haben. Er gibt an, nicht die Wäsche geholt zu haben, seine Ehefrau zu töten, er habe ihr vielmehr nur einen Denksettel verabreicht und nach der Tat die Wäsche auch gegen sich selbst richten wollen, in der Aufregung aber die Munition in seinen Taschen nicht gefunden. Zu einem späteren Selbstmord habe ihn der Mut gefehlt. Er ist dann geflüchtet und hat sich bis zu seiner Festnahme meistenteils in der Feldscheune verborgen gehalten. In seinem Besitze wurden die Schusswaffe sowie reichlich Munition vorgefunden. Nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Vernehmungen wird B. der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Die schwerverletzte Ehefrau Böhrers befindet sich noch im Krankenhaus. Sie konnte noch nicht vernommen werden, da ihr Zustand immer noch bedenklich ist.

Meerane. Seidenraupenzucht. Mit Unterstützung der Stadt und des Industrievereins haben hiesige Interessenten den Versuch gemacht, die Seidenraupenzucht in Meerane einzuführen. Zu diesem Zwecke haben sie ein eigenes Gelände gepachtet und vom dem staatlichen Zuchtinstitut einwandfreies Zuchtmaterial bezogen. Auf dem Pachtgelände sollen 10 000 Maulbeerblühe angepflanzt werden. Der bisherige Versuch war von Erfolg begleitet und soll weiter ausgedehnt werden. Der Rat der Stadt und der hiesige Industrieverein haben sich bereit erklärt, die Versuche finanziell zu unterstützen.

Crimmitschau. Erstarbt aufgefunden. Am Dienstagmittag wurde im unteren Stadteil ein auf Wanderschaft befindlicher 70jähriger Schneidergeselle in halbverstarbtem Zustande aufgefunden. Er wurde nach dem hiesigen Pflegehaus gebracht.

Zwickau. Der Mädchenmord bei Härtensdorf. aufgeklärt. Durch die unausgeleiteten Bemühungen der Kriminalpolizei Zwickau, die durch die Gendarmerie und die Bewohner der fraglichen Gegend in dankenswerter Weise unterstützt wurden, ist es gelungen, den Täter zu dem am 18. November d. J. verübten Mord an der 16jährigen Elise Winterstein aus Oberhöbendorf festzustellen. Es ist der 21jährige arbeitslose Weber Paul Richard Reinhold aus Mülsen-St. Niclas. Reinhold hat ein Geständnis abgelegt und will die Tat in blinder Wut verübt haben, weil die Winterstein ihm nicht zu Willen war.

Hohes Alter.

Bischofsroda. Am Donnerstag, dem 15. Dezember, feiert der älteste Einwohner des Böhlaer Kirchspiels, Privatassistent August Richter, seinen 90. Geburtstag, 18 Jahre lang war er Gemeindevorstand von Böhla.

Mondhelle.

Das Mondlicht sinkt aus nebelvollen Räumen,
 Liegt silberförmig auf Dächern und auf Bäumen
 Und leuchtet so reglos an der Wand,
 Verwandelt unser Werktagsland,
 In dem die Sonne als ein Treiber waltet,
 In eins, wo das Getriebe sacht erkalte
 Und heiße Räder schwingen ab.
 Ein schweues Ahnen schwebt herab
 Im schwachen Schein, ein leis verwornes Simmen
 Drängt die Gedanken ganz nach innen.
 Traumhelle wird in mir und klar
 Das, was am Tage dunkel war.
 Doch alle Selbstsucht ist in Nacht beschloffen.
 Der Wille schläft, von Geisteslicht umfloffen.
 Es sinkt die Hand und was sie sah,
 Der bunte Erdentanz verblaßt.
 Das stille Herz ist jedem Wunsch so ferne,
 Es hat den Mondschein und die Sterne,
 Ihm schenkt sich eine Wunderwelt:
 Ein Arbeitsfeld, das Gott bestellt.

Elie Hajje.

Von der Elbe.

Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit wird nunmehr mit dem Umlegen der böhmischen Wehre begonnen. In Prag ist heute der Anfang gemacht worden, so daß das letzte Wehr bei Lobositz am Sonntag an die Reihe kommt, womit dann der Verkehr nach oberhalb Aussig für diese Schiffsfahrtsperiode als beendet angesehen werden muß. Nach dem jetzigen starken Schneefall und nach den Kältegraden zu urteilen, dürfte wohl der ganze Schiffsfahrtsbetrieb nur noch von kurzer Dauer sein, da der Wasserstand schon sehr niedrig geworden ist. Er wird allerdings durch das Laufenlassen der Wehre einige Tage besser werden, dann aber um so mehr zurückgehen, da die Wehre überhaupt schon keinen normalen Stand haben sollen.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Nicht wahr, Sie haben's auch gelesen,
 Was da in Stuttgart ist passiert:
 Man hat dort ein lebend'g Wesen
 Aus einem Grabe exhumiert.
 Nun bitt' ich Sie, Herr Zeitgenosse,
 Herr Mitmenschen, sagen Sie man bloß,
 Ist das nun Wahrheit, ist das Bosse —
 Ich werd' den Faktir nicht mehr los.
 Da kommt ein Mann vom Rhein gefahren
 Und kauft sich einen Sarg von Glas
 Und läßt darin sich aufbewahren —
 Na, Herr, wie finden Sie nun das?
 Liegt denn dies Düsseldorf nicht nördlich?
 Ist's denn im Dschungel aufgebaut?
 Ich sage Ihnen ehrenwörtlich:
 Ich hätt' ihm das nicht zugetraut!
 Sam Sie gewußt, daß dort zum Finder
 Ein rheinischer Junge sich erzieht?
 Und überhaupt... nee, Kinder, Kinder,
 Was jetzt so in der Welt geschieht!
 In Oklahoma diese Sache,
 Zum Beispiel, war schon so was da?
 Gestatten Sie, daß ich mal lache!
 Das ist doch einfach Trullala!
 Ein Staatsherr — Johnston ist sein Name —
 Schießt seinem Parlament den Text,
 Weil ihn die Schreibmaschinendame
 Mit schwarzen Künsten hat verhext.
 Jedoch das Parlament, was tut es?
 Punkt Mitternacht nimmt's, Mann für Mann,
 Leits gähnend und teils kalten Blutes
 Den Staatsetat im Nachthemd an!
 Nee, nee, die Welt will mir nicht passen,
 Ich sag': „Adieu! Auf Wiederseh'n!
 Ich geh' mich auch begraben lassen,
 Um Montaa wieder aufzusteh'n!"

Beilage. Einem Teil der Gesamtauflage ist ein Prospekt beigelegt, der auf die Spielwarenausstellung der Fa. H. Stein, staatl. gepr. Optiker, Pirna/E., Breite Straße 31, und im Schwarzen Adler aufmerksam macht. Dasselbst kauft im Schaufenster eine Ahterbahn, die mit Hilfe von Märklin-Baukästen erbaut worden ist.

Desgleichen ist einem Teil unserer heutigen Nummer eine Beilage der Ostschlesischen Genossenschaftsbank mit dem Schlagwort „Sparschaft bringt Barthschaft!“ beigelegt, die wir ebenfalls der Aufmerksamkeit unserer gesch. Leserinnen und Leser anempfehlen.

Wasserstand im Monat Dezember.

Da- tum	Molbau			Eger			Elbe			
	Sub- weiß	Mo- bran	Jung- bun- lau	Laun	Nim- burg	Mel- nit	Leit- meritz	Aus- fig	Dres- den	Bad- Schan- bau
15.	-118	-80	+6	-9	-0	+30	+54	-18	-166	-158
16.	-120	-62	+4	+26	-4	+28		-16		-148

Anmerkung: Ein plus bedeutet über 0, ein minus bedeutet unter 0.

Letzte Drahtmeldungen.

Ueble französische Wahlmache.

Neue Angriffe gegen Hindenburg.

Paris, 16. Dezember. An den Mauern von Paris prangt augenblicklich ein Wahlplakat für die Wahlen 1928, das den Marschall Hindenburg darstellt, wie er sich mit der einen Hand die Augen beschattet, um besser zu sehen, was sich jenseits der Grenze zuträgt. Hinter ihm sieht man Deutschland, das von Feuer blutrot ist, unter diesem Bilde steht folgender Text: „Hindenburg, der Gott des Krieges, überwacht die Wahlen von 1928, wie Beichmann-Hollweg die von 1914 überwachte. Wenn ihr eine Kartell- oder sozialistische Mehrheit wählt, wird er die Räumung des linken Rheinufers und den Anschluß Oesterreichs an Deutschland verlangen. Nach den Worten des radikalsozialistischen Patrioten Franklin Bouillon wird dies den Krieg bedeuten.“

Dieses Wahlplakat in seinem ganzen kindlichen Schreden, schreibt hierzu der „Paris National“, die Manager des National-Blochs seien darin Meister.

Erneute Hochwassergefahr im Staate Arkansas.

Nach Meldungen aus Newyork sind die Flüsse im Staate Arkansas durch wolkenbruchartigen Regen während der letzten 48 Stunden stark gestiegen. Man befürchtet, daß die kürzlich erst wieder in Stand gesetzten Deiche dem starken Wasserdruck nachgeben werden und es zu einer neuen Ueberschwemmung, der achten in diesem Jahre, kommt.

Große Unterschlagungen einer Sekretärin in Wien.

Wien, 16. Dezember. Die Sekretärin der Wirtschaftsgesellschaft der Ärzte, die 45jährige Auguste Adamiß, wurde gestern verhaftet und in das Landesgericht eingeliefert, weil sie die Organisation während mehrerer Jahre durch falsche Buchführung und Scheckwindeln im Werte von 74 000 Schilling beschwindelt hat. Die Verhaftete hat bis jetzt zugegeben, 30 000 Schillinge unterschlagen, und diese für ihre persönlichen Bedürfnisse verwendet zu haben.

Unfall des Triest-Grazer Eizuges.

Graz, 16. Dezember. Als heute früh der Triester Eizug, der jahrplanmäßig um 5.16 Uhr im hiesigen Hauptbahnhof ein- treffen sollte, Marburg verlassen hatte, riß infolge zu starken Anzugs der Lokomotive plötzlich eine Kuppelung. Beim Zurückfahren des vorderen Zugteils an die zurückgebliebenen Wagen wurden einige Wagen beschädigt, wobei 7 Personen leicht verletzt wurden. Der Zug traf mit einer Verspätung von 1½ Stunden in Graz ein.

Berzweiflungstat.

Paris, 16. Dezember. Der 33jährige frühere Artillerie-Leutnant Gausz, der bereits einmal mit einem Eisenwarengeschäft in Saarbrücken bankrott gemacht hatte, hat von neuem geschäftlichen Zusammenbruch bedroht, in seiner Wohnung bei Neuville bei Amiens seine Frau und seine beiden Kinder erschossen und sich dann selbst entleibt.

Ostschlesische Verkehrsfragen.

Am Donnerstag hielt der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins seine erste Herbstverehrstagung im Verwaltungsgebäude der Jahreschau ab. Der Vorsitzende Amtsgerichts- rat Dr. Bartisch gab zunächst bekannt, daß viele in der letzten Sitzung genannten Besuche erfüllt worden seien; noch unerfüllt sei das Begehren nach einem Ladegleis in Pölscha, und die Einführung eines Nachtzuges von Pirna gegen 1 Uhr sei noch immer problematisch. Im Anschluß daran wurden verschiedene Wünsche geäußert, so u. a. der einer besseren Verbindung Dresden—Arnsdorf, Pirna—Stolpen—Neustadt und Sebnitz—Dresden. Dieser letztgenannte Wunsch wurde deshalb geäußert, weil man früher von Sebnitz nach Berlin in einem Tage hin- und zurückfahren konnte, was jetzt nicht mehr möglich ist, da die Bewohner von Sebnitz nicht mehr die Dresdner Schnellzüge erreichen. Weiter wurde die Schnellzugfrage Dresden—Berlin berührt; es wurde von einer Seite gewünscht, daß der Frühlingsschnellzug 7.30 Uhr früher geflegt werden möchte, von anderer Seite aber betont, daß dann von Provinzstädten kein Anschluß erreicht werden könne. Unter Umständen könne der Zug 10.40 Uhr wegfahren, wenn zwei Frühzüge eingerichtet werden. Der Vorsitzende machte aber darauf aufmerksam, daß dann zwischen 7.20 Uhr und 14.06 Uhr eine siebenstündige Lücke entstehen würde, die zu groß sei.

Starb betont wurde der Wunsch, daß die Schnellzüge in Pirna halten möchten, was eine Stadt von 31 000 Einwohnern wohl verlangen könne. Als Pirna erst 17 000 Einwohner hatte, hielten einige Schnellzüge. Ganz Pirna und die benachbarten Orte lehnten die geplante Kraftwagenverbindung Dresden—Pirna ab, sie hätten kein Interesse an einer derartigen Verbindung. So dann wurde die Autoverbindung Pirna—Schweizermühle besprochen. Bis jetzt ist Schweizermühle nur von Königstein zu erreichen. Der Wunsch, eine Linie von Pirna einzurichten, gründet sich darauf, daß der Umweg über Königstein erspart werden könnte. Die Verammlung wünschte, daß die Verbindung bald hergestellt werde. Der Vertreter der Postverwaltung gab bekannt, daß die Verhandlungen darüber demnächst wieder aufgenommen werden sollen.

Bewunderung erregte die Mitteilung, daß die Bewohner von Sporitz beim Passieren der Autobusse weder ein- noch aussteigen dürfen, sondern daß sie dies nur in Schachwitz können. Man sah darin eine Verkehrserschwerung, die nicht erklärlich sei. Berührt wurde auch der Plan, eine Elbquerstraße rechts der Elbe bis Herrnstretschen zu bauen, mit Anschluß an die nach Teßchen. Es wurde mitgeteilt, daß eine Straße von Bad Schandau nach dem Winterberg geplant sei. Dabei soll eine Straße Pirna—Rathen—Weslen—Waltersdorf (also über die Höhe mit Vermeidung des Strombogens) angelegt werden. Zunächst ist das Vorhaben noch im Stadium der Bearbeitung. Frei vom Hochwasser würde die Straße an der Elbe nie sein. Auch würde sie nur den Automobilisten dienen und der Autoverkehr auf dem Berg selbst die筠lle völlig gestören. Es liegt auch der Plan einer Schwebbahn nach dem Winterberg vor, die nach Angaben eines Redners aus Schmiffa mehr Vorteile als Nachteile habe. Von anderer Seite wurde gesagt, daß sie sich wirtschaftlich nicht durchführen lasse.

U. a. wurde noch erwähnt, daß die Reichsbahn beschloffen habe, die Müglitzalbahn vollspurig auszubauen, und zwar bis Glasbütke, ohne daneben auch schmalspurige Gleise, von da ab aber drei Gleise zu legen, so daß Schmal- und Vollspurbahnen über die Gleisanlage rollen können.

Werben Sie neue Kunden durch Insertion in der Sächsischen Elbzeitung

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Herrenartikel

in reichster Auswahl

Oberhemden in Perkal
neueste Muster, mit und ohne Kragen
Mk. 7.25, 6.50, 5.75

Oberhemden in Bephir
aparte Muster, Mk. 13.50, 12.—, 10.50, 9.50

Oberhemden
Eritoline, Popeline, Batist in einfarbig
und feinen Mustern Mk. 13.50, 11.—, 6.—

Oberhemden, weiß
für Frack, Smoking, Sport, in Popeline
und feinen Hemdentüchern
Mk. 15.—, 12.—, 10.50, 8.25, 6.—

Oberhemden, Eritot
mit Einfas und Manschetten . . . Mk. 5.25

Oberhemden-Erfas
mit 2 Kragen in Eritotin Mk. 2.50, 1.75

Nachthemden
in guten Hemdentüchern . . . Mk. 9.75, 7.50

Einfas-Hemden
mit schönen Einfasen Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.50

Eritothemden
Hosen, Jacken u. Futterhosen v. Mk. 1.70 an

Selbstbinder u. Krawatten
in reicher Auswahl . . . von Mk. 1.— an

Sofenträgergarnituren
von Mk. 2.40 an

Vorhemden
in Filz, Wolle, Flanell von Mk. 1.70 an

Stutzen mit und ohne Fühligen

Göden und Damenstrümpfe
in Wolle, Flor, Nako, Seide, beste Qualitäten

Seidenschals, Flanellschals

Taschentücher
einzelne und Duzend-Packung

Leberhandschuhe und **Stoff-**
handschuhe in größter Auswahl

Herrenhüte
ein schöner Geschenkartikel, auf Umtausch in den
prächtigen Modelfarben und Façons

Herrensportmützen
in flotten Formen u. Farben v. Mk. 1.50—5.—

Die gute **blaue Mütze** in weich und steif
9.—, 7.75, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50

Kragen, Wäsche und **Vorhemden**,
auch in Dauerwäsche — **Schirme** und **Stühle**
Umtausch bis 31. 12. 27 gestattet

Martin Schnabel
Saulenstraße

Zum **Weihnachtsfest** empfehle:

Echt

Nürnberger Lebkuchen

von Hüberlein-Metzger

➤ Geschenkartikel ➤ von ein-
fachster bis zur elegantesten Ausführung

Baumbehang in Schokolade und Keks
Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges
Lager in Kakao, Schokolade, Pralinen, Tee

Schokoladen-Spezial-Geschäft

Alwine Hoffmann
gegenüber der Kirche
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster

Passende

Weihnachtsgeschenke

als

Parfüms und Seifen

beste Marken, in Kartons und einzeln

echt Kölnisch-Wasser

Toiletten- und Maniküre-Etuis

Bürsten, Kämmen u. v. a. m.

Christbaumschmuck, Kerzen

finden Sie in reicher Auswahl im

Parfümerie- u. Seifengeschäft

Poststr. 140 **Marie Sturm** Poststr. 140

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich:

Zigarren

in reizenden Geschenckpackungen

zu 10 Stück von Mk. 1.00—3.00
" 25 " " " 2.50—7.00
" 50 " " " 3.00—20.00

ZIGARETTEN u.
RAUCHTABAKE

Viele bekannte gute
Marken in verschied.
Packungen



Ein schönes und stets willkommenes

Weihnachtsgeschenk

ist ein

Frühstückskorb

mit ausgewählten Feinkostwaren gefüllt

Als langjährige Spezialität in jeder Preislage
geschmackvoll zusammengestellt

Rechtzeitige Bestellungen erbeten

Sermann Klemm

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle in großer Auswahl

Toiletten- und Nagelpflegetaschen
Hand- und Taschenspiegel, Parfümzerstäuber
Subitopfgarnituren,
sowie sämtliche Toiletteartikel

Kopfwasser, Seifen, Parfümerien in jeder Preislage
Nur erste Fabrikate!

M. Lieske, Damen-Frisiersalon
Basteiplatz 150, Fernsprecher 288

Bettwäsche | **Strickjacken**
Tischwäsche | **Pullover**
Damenwäsche | **Herrenwesten**
Herrenwäsche | **Strümpfe u. Socken**

Neue Eingänge in
seidenen und Stoffkleidern

Große Auswahl in Damen-Mänteln

ARTHUR RÖMER

Poststraße 143 Poststraße 143

Willst Du dich Deines Heimes freuen, so schmücke stets die Fenster fein

Willkommene Weihnachtsgeschenke

für das **Wohnzimmer:**
Stores, echt u. imitiert / Künstl.-Gardinen in neuesten Zeichnungen, weiß u. bunt

für das **Schlafzimmer:**
Etamin-Garnituren mit reichen Einfäsen / Mull, indanthrenfarbig und weiß
Stückware und Spannstoffe in engl. Stül, alle Breiten

für die **Küche:**
Quergardinen / Kanten / Vitragenstoffe / Körperleinen / Messel / Etamine
einfarbig und in den apartesten bunten Streifen

Dogländisches Etagen-Spezial-Geschäft Frieda Hiete
Bad Schandau, Saulenstraße 134
Einzelne Fenster und Kester aller Art billigst
Zahlungs-erleichterung — Advents-sonntage geöffnet

Maurer- u.
Zimmerer-
Berein
Bad
Schandau
u. Umg.

Sonntag, d. 18. Dez., nadim.
4 Uhr im Vereinslokal
Pieschel's Restaurant

Rassentag

Die geehrten Mitgl. werden
ersucht, zahlr. zu erscheinen
Der Vorstand

Korbwaren
Korbmöbel

jeder Art kaufen Sie
gut und preiswert bei

Oskar Bendel
Bad Schandau, Poststr. 142
Raffen-Auswahl!

Briefumschläge liefert schnellstens die
Sächs. Elbzeitung

Die billigste und sauberste
Heizung ist die

Gasheizung

Kein Rauch Keine Asche
Sie haben sofort ein war-
mes Zimmer — Stets be-
triebsbereit — Wir liefern
solche Defen für jede Raumgröße
und zu jeder Preislage. Bei
einem bestimmten Gasverbrauch
gewähren wir ganz erhebliche
Rabatte. Heiz- u. Badesen
müssen stets in einem Abzug ver-
sehen sein. Auskunft u. Rat
erteilt das



Stadtgeschäft
Poststrasse **Gaswerk Bad Schandau**

Wein- und
Speisefarten

liefert schnellstens

Die Buchdruckerei
Sächsische Elbzeitung

Edla **Vollmilch**

GES. GESCH. DER LIEBLING DER KLEINEN.



Pullover, Lumberjaden
Strandjacken, Klubwesten
Strümpfe, Handschuh, Unterzeug

finden Sie in größter Auswahl bei

Albert Hartmann, nicht mehr Basteipl.,
sondern nur
Poststraße neben
Möbel-Hauschild

Suchen Sie ein praktisches und schönes Weih-
nachtsgeschenk, so kommen Sie in unser Stadt-
geschäft; wir bieten Ihnen eine große Auswahl wie

Teefocher
Kaffeekannen
Kochtöpfe
Rüchentwunder, die ideale Badform
Bügeleisen
Waschtwunder
Kocher, 1 flammig b. z. großen Küchenherd
in modernster Ausführung,
Heizöfen aller Sorten
komplette Badeeinrichtungen

Gleichzeitig geben wir wegen Räumung sämt-
licher elektr. Beleuchtungskörper dieselben zum
Selbstkostenpreis ab

Gaswerk Bad Schandau, Stadt-
geschäft
Poststr.

Parfümerien

Ich biete in diesem Jahre eine
besonders große Auswahl aller
bekanntesten nur erstklassigen
Marken in Geschenk-Kartons.

Flora-Drogerie

Weihnachten weckt die Herzen auf.
Erwacht das Herz, so öffnet sich die Hand
für die Armen und Bedürftigen.

Gaben, die aus gefeßelten Händen kommen,
werden vom Frauenverein in Dankbarkeit
entgegengenommen am **Dienstag, d.**
20. Dez., vorm. 9—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr im Ge-
meinschaftsraum, **ausgespendet** am 21. und 22. Dez.
Weihnachtsfeier der Altmütterchen
am 22. Dez., nachm. 5 Uhr im Lindenhof (Gäste willkommen).

Unterem Weihnachtsbaum ein

Sprechapparat

ist der Wunsch, den jeder hat

Apparate auf Teilzahlung
Barzahlung 5% Rabatt - 6 Monate Garantie
Weit über 1/2 1000 neuester Aufnahmen auf
Schallplatten am Lager
Auf Wunsch Lieferung frei Haus

Wichtige Zeit
in der Tasche, am Arm, zu Hause können
Sie haben, wenn Sie sich Ihren Bedarf an
Uhren bei mir decken. Für jede Uhr leiste
ich 1—3 Jahre Garantie

Rudolf Hajek, Uhrmacher
Kirchstraße 29

Kirchliche Nachrichten.

Stadtkirche zu St. Johannis, Bad Schandau.
Am 4. Advent, 18. Dez. 1927, vorm. 1/10 Uhr Predigt-
gottesdienst: Pfarrer Siebner, 11 Uhr Kinderlehre im
Gemeinschaftsraum: Derselbe. — Dienstagab. 8 Uhr Jung-
mädchenverein im "Kindergarten": Weihnachtsfeier. —
Donnerstagnachm. 5 Uhr Bescherungsfeier des Frauen-
vereins Bad Schandau im Lindenhof. — Freitag nachm.
5 Uhr Weihnachtsfeier im Krankenhaus: Pf. Siebner.

Parochie Reinhardttsdorf. 4. Advent, 18. Dez.
1/10 Uhr Gottesdienst, 1/11 Uhr Kindergottesdienst in
Reinhardttsdorf. Dienstag, den 30. Dez., abds. 8 Uhr
Bibelstunde in Reinhardttsdorf.

Katholische Marienkapelle Bad Schandau.
4. Advents-Sonntag vorm. 1/8 Uhr Beichte, 1/10 Uhr
Predigt umbf. Messe, daran anschließend Advents-
andacht. — Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.

Feuersbrunst im Waisenhaus.

Bei einer Feuersbrunst in dem Saint-Charles-Hospiz an Quebec (Kanada) kam eine große Anzahl Waisenkinder in den Flammen um. Das Feuer brach in der zweiten Etage des vierstöckigen Gebäudes aus, das mit 500 Waisenkindern belegt war. Man schätzt die Zahl der Toten auf hundert. Sechzig Leichen wurden bereits gefunden. Eine große Anzahl Kinder wird noch vermisst. Die Panik, die beim Zusammensturz des brennenden Gebäudes ausbrach, erschwerte die Rettung und die Nachforschungen nach vermissten Insassen ungemein. Zahlreiche Verletzte sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Das Gebäude, welches dem katholischen St. Charles-Waisenhaus gehört hat, ist über hundert Jahre alt. Das Feuer nahm seinen Ausgang von der Heizungsanlage und fraß sich durch bis zum zweiten Stock, wo sich die Schlafräume befanden. Nachbarn, die durch plötzlichen Feuerschein und gellende Hilferufe geweckt wurden, machten zusammen mit der Feuerwehr heftige Anstrengungen, um sämtliche Insassen zu retten, bis das herunterbrechende Dachgerüst den weiteren Zugang zum Gebäude verbot.

50 Todesopfer?

New York, 15. Dezember. Nach den letzten Meldungen aus Quebec beträgt die Zahl der Todesopfer bei dem Brande des Waisenhauses wahrscheinlich 50. Die Feuerwehr sucht noch immer unter den Trümmern nach weiteren Leichen. Der Brand ist vermutlich durch eine Fernisexplosion entstanden, wodurch ein Tannenbaum in Brand geriet. Die Kinder wurden aus Schlafräumen in Nachbarräumen ins Freie geführt oder auf Leitern hinausgetragen. Viele Kinder mußten in die Sprungtücher springen. Bei zahlreichen Verletzten sind schwere Verbrennungen festgestellt. Die Toten sind gemeinschaftlich aufgebahrt worden.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

Wie aus Riga gemeldet wird, ließ in der Nähe von Dnjeprprowol ein Arbeiterzug mit einem Güterzug zusammenstoßen. Mehrere Wagen des Arbeiterzuges wurden zertrümmert. 20 Personen wurden getötet, 30 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches in der westfälischen Textilindustrie.

Chemnitz, 15. Dezember. Der Schlichter für den Schlichterbezirk Sachsen hat den vom Schlichtungsausschuß Chemnitz am 25. November 1927 gefällten Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Sätze der Angestelltengehälter in der westfälischen Textilindustrie um 6 1/2% vorsieht, für verbindlich erklärt.

Elektrizitätsverband Nordböhmen.

Rumburg. Am Sonntag trafen hier die Vertreter der politischen Bezirke Warnsdorf, Rumburg und Schludena, die Bezirksbeamten und die Vertreter der Elektrizitätswerke des Gebietes zu einer Beratung zusammen, die vor allem dem Zwecke galt, die Vereinigung der autonomen Vertretungsbezirke, der Städte und Gemeinden der genannten Bezirke zu einem Zweckverbande herbeizuführen, der sich die Wahrung der Interessen aller an der Stromversorgung des gesamten Gebietes zur Aufgabe stellt. Diese Vereinigung erscheint notwendig, da sich in letzter Zeit Einflüsse geltend gemacht haben, die den bisherigen Strombezug aus Deutschland zugunsten einer wesentlich teureren elektrischen Energieerzeugung aus dem Inlande erschweren, wenn nicht überhaupt unterbinden wollen. Die Gründung des Verbandes dürfte in den ersten Tagen des neuen Jahres erfolgen.

Sächsischer Landtag.

Der Beginn der Sitzung verzögert sich um eine Stunde. Wie verlautet, haben der Aeltestenausschuß und die Fraktionen gesagt, um die Frage zu erörtern, ob angesichts der für heute angelegten Tagung des Besoldungsausschusses überhaupt eine Plenarsitzung stattfinden soll.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Vizepräsident Dr. Eckardt mit: In Anbetracht der großen Arbeitslast, die noch auf dem Besoldungsausschuß lastet, und in dem Wunsche, die Besoldungsvorlagen baldigst zu erledigen, schlägt der Vorstand eine wesentliche Vereinfachung der Tagesordnung vor. — Das Haus erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

Es wird hierauf ohne Aussprache die Vorlage zur Aenderung der Bezeichnung „Gerichtsschreiber“, „Gerichtsschreiber“ und „Gerichtsdienner“ einstimmig in Schlussberatung angenommen und die Vorlage über die Kostenlast bei Aufwendung für den Lebensbedarf infolge polizeilicher Maßnahmen an den Rechtsauschuß verwiesen. — Weiter werden die kommunistischen Anträge über die Verwendung von Erwerbslosen und über die Arbeitslosenversicherung ohne Aussprache an den Rechtsauschuß überwiesen, während der sozialdemokratische Antrag über tarifliche Bezahlung der staatlichen Forstarbeiter an den Haushaltsauschuß B, der über die Gewährung einer einmaligen Weihnachtshilfe an die Staatsarbeiter an den Haushaltsauschuß A geht.

Abg. Hartisch (Soz.) beantragt sodann, bereits am nächsten Dienstag eine Plenarsitzung abzuhalten und in dieser mehrere sozialdemokratische Anträge zu behandeln. — Die Mehrheit des Hauses lehnt diesen Antrag ab und tritt dem Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Eckardt bei, dem Präsidium die Anberaumung der nächsten Sitzung, in der die Besoldungsvorlagen und Anträge erledigt werden sollen, zu überlassen. — An der heutigen Sitzung nahm Präsident Schwarz nach überstandener Krankheit erstmalig wieder teil, übernahm jedoch nicht das Präsidium.

Die Entscheidung über die Besoldungsreform vertagt.

Wie schon nach dem Verlauf der Ausschüßberatungen angenommen werden mußte, konnte die 2. Lesung der Besoldungsvorlage im Plenum des Landtages am Donnerstag noch nicht erfolgen. Der Präsident Schwarz, der seit längerer Krankheit wieder zum ersten Male im Landtage war, schlug dem Hause vor, die Vorlagen über die Besoldungsreform, über den Nachtragsetat und über die Ruhegehaltsordnung abzusehen und das Präsidium zu ermächtigen, eine neue Sitzung anzuberaumen, so daß die Ausschüßberatungen zu Ende geführt sind. Das Haus beschloß dementsprechend. Der Ausschüß wird am Freitag und Sonnabend die zweite Lesung der Vorlagen zu Ende zu führen versuchen, so daß nunmehr damit gerechnet werden kann, daß die 2. Lesung im Plenum am Dienstag erfolgen wird.

Bezüge der Behördenangestellten.

Dresden. Bekanntlich lehnen sich die Bezüge der Behördenangestellten an die Besoldungsordnung der Beamten an. Durch die bevorstehende Erhöhung der Beamtenbezüge tritt gleicherweise eine Steigerung der Behördenangestelltenbezüge ein. Da nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen über die Besoldungsreform nicht ausgeschlossen ist, daß sich die Neuregelung noch bis nach Weihnachten verzögert, haben die am Sächsischen Staatsrat beteiligten Angestelltenorganisationen (GMA, Afabund und Gedag) bei der Sächsischen Staatsregierung den Antrag gestellt, daß die Behördenangestellten noch vor dem Fest einen der künftigen Gehaltserhöhung entsprechenden Vorschuß erhalten.

Benachteiligung Sachsens durch die Verteilung des Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer.

Angesichts der Tatsache, daß gegenwärtig Verhandlungen über eine Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer bei den Reichsinstanzen schweben, ist die Frage von Bedeutung, wie z. B. das Kraftfahrzeugsteuergehalt gegenwärtig für Sachsen wirkt. Nach Aufstellungen im Finanzministerium sind im Jahre 1926 in Sachsen rund 11 500 000 Mark an dieser Steuer aufgebracht worden, das sind 18,30% des gesamten Reichsaufkommens. Von diesem Betrage stammten 2 338 515,37 Mark aus den Bezirken der drei Dresdner Finanzämter, rund 9/10 davon aus dem eigentlichen Stadtbezirk und 1/10 davon aus den zu den Finanzämtern gehörenden Landgemeinden. Vom Reiche erhält Sachsen 6 332 286,97 Mark zurück, das sind rund 55% dessen, was Sachsen aufgebracht hat. Diese Zahl ergibt sich aus dem im Geleise festgelegten Verteilungsschlüssel, nicht bloß Fläche, sondern auch Aufkommen. Von den rund 6 332 286,97 Mark behält der Staat die Hälfte 3 166 143,48 Mark für sich, von der anderen Hälfte fließen 5% in den sogenannten Wegebaufond (158 307,17 Mark). Es verbleiben somit zur Verteilung an die Gemeinden 3 077 836,32 Mark übrig. Von dieser Summe, für welche der alte Verteilungsschlüssel aus dem längst aufgehobenen Zugtiersteuergehalt noch weiter gilt (Zahl der 1925 in den einzelnen Bezirken vorhandenen Zugtiere) bekam z. B. Dresden im ganzen 122 447 M., das sind 4,07% der in Dresden aufgekommene Kraftfahrzeugsteuer, die von dem gesamten Reichsaufkommen nicht weniger als 5,81% aufgebracht hat. Von besonderem Interesse sind die kurzen Mitteilungen auf die Zahl der 1926 in Sachsen vorhandenen Kraftfahrzeuge. Im ganzen gab es 65 776 Kraftfahrzeuge. Diese verteilten sich auf die einzelnen Kreishauptmannschaften wie folgt: Bautzen 7466, Chemnitz 16 035, Dresden 22 096, Leipzig 19 530, Zwickau 10 648. In den fünf größten Städten befanden sich 1926 folgende Kraftfahrzeuge: Chemnitz 6212, Dresden 11 775, Leipzig 10 301, Plauen 1588, Zwickau 1468, zusammen also 31 344.

Aus der Tschechoslowakei.

Prag verzögert die Aufhebung des Papijums.

Prag. Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhause wurde die Gesetzesvorlage über den Schutz des heimischen Arbeitsmarktes, dessen Annahme bekanntlich die Vorbedingung zur Aufhebung der Papijwa im tschechoslowakisch-österreichischen und tschechoslowakisch-deutschen Grenzverkehr ist, von der Behandlung zurückgesetzt. Da das Prager Abgeordnetenhause heute Freitag in die Weihnachtstferien geht, dürfte das genannte Gesetz vor Weihnachten nicht mehr zur Beratung kommen und damit auch die Aufhebung des Währungszwanges eine neue Verzögerung erfahren.

Zurückbarer Tod.

Warnsdorf. Die 82 Jahre alte Beamtenwitwe Anna Kover in Pirzitz bei Komotau, die schon längere Zeit Selbstmordabsichten geäußert hatte, wurde in einem Walde der Umgebung nach mehrstündigem Verschollensein tot aufgefunden. Sie hatte sich mit einem Messer zwei Stiche in die Brust beigebracht, die Kehle und die Halsader durchschnitten, die Kleider mit Petroleum befüllt und in Brand gesteckt. Das Messer steckte noch tief in der Brust.

Letzchen. In Battelau bei Jglau starb die älteste Frau in der Tschechoslowakei, Franziska Hrooschel im Alter von 107 Jahren.

Der grosse Karner ROMAN v. WOLFGANG MARKEN



Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister in Werdau (Sa.)

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich will es, weil ich es muß! Denken Sie nicht, daß ich die Achtung, die Ehrfurcht vor dem Weibe verlor, weil ich ihm in meinem Leben keinen Raum lasse. Nein, Lady Ramsay, der Karner hat sich die Hochachtung vor ihm bewahrt, er weiß aber auch, daß alle Hemmungen im Leben des Mannes von ihm kommen, von seiner großen, oft zu großen Liebe.“

„Nein! Nein!“ wehrte sie leidenschaftlich ab.

„Doch! Ein liebendes Weib kann alles opfern, alles für den geliebten Mann, für die Kinder, es kann es aber nie ertragen, wenn der Mann seinem Nächsten Opfer bringt. Das kann keine Frau! Ihre Liebe mag noch so stark sein, dazu reichen ihre Kräfte nicht aus.“

„Doch, Herr Karner. Es gibt solche Frauen! Denken Sie an Ihre Mitarbeiterin, an Anne Walthaus. Sie ist wie mein toter Gatte.“

„Ja, Anne...! Sie kann viel, jetzt da sie allein steht. Aber sie ist auch ein Weib.“

Die Augen der beiden Menschen lagen ineinander.

„Und doch...“ begann die Frau wieder, „denken Sie an Annes Schaffen im Dienste der Nächstenliebe.“

Karner schweig nach diesen Worten, dann sagte er langsam: „Wünschen Sie, daß Karner... einmal seine Hand nach Anne Walthaus ausstreckt?“

Sie erschrak bei diesen Worten. Leidenschaftlich blickten ihre Augen auf, als sie sprach: „Nein! Nein... verzehnen Sie... ich möchte es nie. Ich empfinde den Gedanken fürchtbar. Keiner Frau gönne ich den Karner. Es wäre mir dann, als strecke ein Mensch die Hände nach dem Menschen aus, der... mir gehört. Es ist töricht, was ich spreche. Verzehnen Sie, ich bin ganz verzerrt. Ich... ich... wollte Ihnen nur zeigen, nur sagen, daß nicht alle Frauen so sind... wie ich. Ich glaube, Anne ist ein solcher anderer Mensch.“

„Und wenn Sie recht hätten, Lady Ramsay. Ich werde nie meine Hände nach Anne Walthaus ausstrecken. Ich will sie lieben... so lieben, wie man eine Schwester liebt.“

„Wie eine Schwester!“

Und während sie das sprach, wußte sie, der Gedanke, daß Karner ihr toter Mann sei, würde sie nie im Leben verlassen.

Der große Abenteurer und Spion Maxim Donell sah einem Manne gegenüber.

Das lässige, energiegelbe Gesicht Donells war äußerst gespannt. Er spürte, daß sein Gegenüber unruhig war.

„Herr Karner ist morgen in Genf!“ sagte der Mann.

„Ich weiß es,“ jagte Donell ruhig.

„Sie wissen, um was es dort geht, Sie wissen, was für einen Preis Karner für seine Erfindung verlangt!“

„Ja! Einen ungeheuren Preis.“

„Einen unbezahlbaren, Mister Donell!“

„Welleicht!“

Die Augen der Männer kreuzten sich. Der Mann beugte sich plötzlich dicht zu Donell und sagte: „Wollen Sie zehn Millionen verdienen?“

Der Abenteurer blieb kühl, aber der Fremde spürte, daß die Zahl wirkte, daß es der richtige Weg war, mit Doreil zum Ziel zu kommen.

„Welleicht! Sprechen Sie deutlicher! Sie wissen, daß Sie mir reiflos vertrauen können.“

Der Fremde nickte.

„Sie kennen Karner. Sie wissen, daß er von seinen Bedingungen keinen Finger breit abweicht.“

„Ich weiß es!“

„Und was ist da für uns die letzte Konsequenz, Mister Donell?“

Wieder trafen sich die Augen, und Maxim Donell, der große Abenteurer, erschaute zum ersten Male in seinem Leben.

„Die letzte Konsequenz? Karner festhalten, sich seiner bemächtigen.“

Er sprach es und wußte doch, daß sein Gegenüber anders dachte. Ihn graute.

„Das... genügt nicht! Herr Karner darf Genf nicht... lebend verlassen!“

„Mord?“

„Ja!“

„Gemeiner, erbärmlicher Mord?“

Donells Gegenüber zuckte zusammen und preßte die Lippen hart aufeinander.

„Sie... wollen nicht, Mister Donell?“

„Nein!“ Hart und unerbittlich kam es heraus. „Nein! Das tut Maxim Donell nicht. Meine Hände sind bis heute rein von Blut geblieben... und sie werden es bleiben. Ich glaube, Sie täzieren falsch, Sir. Ich bin kein Verbrecher... ich bin nur ein Abenteurer. Das ist ein Unterschied.“

Der Fremde wurde heftig.

„Wissen Sie, um was es geht, Donell? Sie kennen doch Karner! Sie wissen, welche ungeheure Macht er ist. Sollen um eines einzelnen Willen Weltreiche zertrümmert werden?“

„Das Weltreich, Sir, das den Mord braucht, um sich zu erhalten, ist morsch bis in die Knochen. Da mache ich nicht mit! Ich warne Sie!“

Still war es im Raum. Der Fremde schien zu überlegen.

„Ich sehe,“ begann Donell wieder, „die Situation überhaupt nicht so hoffnungslos, wie Sie. Gewiß war die Bekanntgabe der Bedingungen ein Schlag Karners, dem Sie zunächst nichts entgegenzusetzen können. Das große Wort über Ihre Fremdböller aufzutrifeln. Ich weiß, daß manche Schwierigkeit aufzulösen wird. Aber... noch ist nichts verspielt.“

„Wollen Sie handeln?“

„Ja und Nein! Ich habe eine Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Ich will Herrn Karner auf einem englischen Kriegsschiff festsetzen, wenn mir die Garantie gegeben wird, daß Karners Person unantastbar ist, daß er nicht eines Tages spurlos verschwindet.“

„Warum bestehen Sie auf dieser Garantie?“

„Weil ich Herrn Karner hochachte, Sir. Weil ich mich fast schäme, etwas gegen ihn zu unternehmen. Ich würde es auch nicht tun, wenn ich nicht der Abenteurer Maxim Donell wäre, und wenn ich nicht hoffte, der Welt damit doch einen Dienst zu leisten.“

„Ich will Ihnen... das versprechen, Mister Donell.“

Karner fuhr nach Genf und wurde dort begeistert empfangen. Der Empfang überraschte ihn. An sich hatte er zu der Schweiz, als der ältesten Demokratie der Welt, ein starkes Vertrauen, aber das spontane Eintreten des Schweizer Volkes für ihn und seine Idee hatte er doch nicht erwartet.

Seine Fahrt nach dem Hotel glich einem Triumphzug. Der Stadtrat von Genf stellte ihm eigens eine Luxuslimousine zur Verfügung.

Am nächsten Tage fuhr Karner in Annes Begleitung nach dem Völkerbundspalast, wo der Wirtschaftskongreß tagte.

Als Karner unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung den Wagen verließ, wurde er vom Repräsentanten des Kongresses, dem Belgier Lecroix, empfangen und ehrfurchtsvoll begrüßt.

Lecroix begleitete Karner in den Saal, während Anne gebeten wurde, im Vorraume Platz zu nehmen. Zu den Tribünen konnte kein Mensch mehr hinauf. Sie waren überfüllt.

Als Karner in den Saal trat, wurde mit einem Male Ruhe, und die Delegierten erhoben sich von ihren Plätzen. Von irgendeinem begeisterten Delegierten war es ausgegangen, und die anderen folgten, wie von einem inneren Zwang getrieben.

Viele hundert Augenpaare ruhten auf dem schlanke Mann, dessen absolute Ruhe und Abgefärbtheit, dessen durchgeistigtes Gesicht den tiefsten Eindruck auf alle ausübte.

Der Führer der deutschen Delegation, der frühere Wirtschaftsminister von Alten, hatte sich erhoben und begrüßte Karner mit Handschlag.

Dann nahm Karner bei der deutschen Delegation Platz. Der Vorsitzende des Weltwirtschaftskongresses, der italienische Ackerbauminister d'Acquisti, begrüßte Herrn Karner in einer begeisterten Ansprache, die eine reihorische Meisterleistung darstellte.

Karner dankte für den Willkommensgruß und bat, die Konferenz programmäßig zu führen, er werde gern die Meinungen und Beschlüsse der fähigsten Köpfe der Weltwirtschaft hören und stehende gegebenenfalls zu einer Aussprache zur Verfügung.

Die Konferenz begann.

Karner war ein aufmerksamer Zuhörer. Aber seine undurchdringliche Miene ließ nicht erkennen, wie er den behandelten Problemen gegenüberstand.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Die erste Sitzung.

Der Verwaltungsrat, das oberste Organ der neuen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, war zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begrüßte die Versammlung. Der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, berichtete über die bisherigen Arbeiten zur Einführung des Gesetzes und über die finanzielle Lage der Reichsanstalt. Diese hat sich infolge des starken Rückgangs der unterstützten Arbeitslosen im Sommer dieses Jahres günstig entwickelt, so daß die Reichsanstalt dem winterlichen Anstiegen der Arbeitslosigkeit schon durch ihren eigenen Restbestand begegnen kann. Der Verwaltungsrat befaßte sich im übrigen hauptsächlich mit Arbeiten, welche die Eingliederung der Arbeitsnachweiskämter in die Reichsanstalt vorbereiten. Er beschloß u. a. ein einheitliches Dienstrecht für die Beamten und für die Angestellten der Reichsanstalt. Ferner setzte er den Stellenplan für die Hauptstelle der Reichsanstalt fest, die bekanntlich aus der früheren Reichsarbeitsverwaltung gebildet worden ist. Dabei verfolgte er die Tendenz, daß die Umorganisation im Arbeitsnachweiswesen in keinem Falle zu einer Vermehrung, sondern im ganzen zu einer Verringerung des Personals führen müsse. — Trotz mancher widerstrebenden Interessen gelang es bei der ersten Sitzung, eine weitgehende Abereinmimmung zwischen den drei Gruppen im Verwaltungsrat, Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Vertretern öffentlicher Körperschaften, zu erzielen.

Siedeln tut not.

Für Bevölkerung der Ostmark.

Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation veranstaltete in Berlin eine Kundgebung für die ländliche Siedlung. Nach der Eröffnungsansprache wies Abgeordneter Bornfeld-Ettmann auf die Notwendigkeit der ländlichen Siedlung hin. Der Bauernstand hat das größte Interesse daran, daß seine nachgeborenen Söhne nicht das Elend der Großstädte vermehren oder im Ausland als Auswanderer einer ungewissen Zukunft entgegengehen.

Die Landflucht müsse eingebremst

und darüber hinaus eine dichtere Bevölkerung im deutschen Osten geschaffen werden, was aus nationalpolitischen Gründen unbedingt notwendig ist. Als Ergänzung der ländlichen Siedlung muß die Gartensiedlung treten, die besonders geeignet wäre, die deutsche Handelsbilanz zu verbessern. Reichstagsabgeordneter Treviranus führte u. a. aus: Trotz der zunehmenden Landflucht bleibt die Forderung bestehen, Land zu schaffen für die Söhne aller ländlichen Kreise. Wenn auch die Zukunft des Siedlers bisher oft ungewiß war, so haben sich doch gerade aus dem Süden und Westen genügend junge Kräfte gefunden, um unter neuen Lebensbedingungen und mit dem Einsatz eigenen Vermögens im Osten zu siedeln. Der Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium, Krüger, sprach dann über die

Ansiedlung von Landarbeitern.

Die Schwierigkeiten lägen hier nicht nur auf finanziellem Gebiet, sondern vielfach in der Einstellung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Staat könne hier viel tun, einmal als Besitzer der Domänen, indem er den Arbeitern Grund und Boden und Rechte zur Verfügung stelle, andererseits bei der Unterstützung der allgemeinen Siedlungsstätigkeit durch besondere Einrichtungskredite. Das Landwirtschaftsministerium wolle in beiden Richtungen vorgehen.

Die Schaffung neuer Kulturpflanzen.

Ihre Auswirkung auf die landwirtschaftliche Technik.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine in Berlin hielt Prof. Dr. E. Baur einen Vortrag über die Schaffung neuer Kulturpflanzen von Kulturpflanzen und ging davon aus, daß eine Steigerung des Ertrages unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, vor allem des Getreidebaues, um 15 Prozent genügen würde, um uns von einem Einfuhr- zu einem Ausfuhrland zu machen und außerdem durch die damit wesentlich gesteigerte Kaufkraft der Landwirtschaft einen großen Teil unserer Industrie dauernd zu beschäftigen. Eine solche Ertragssteigerung sei durchaus möglich, vor allem dadurch, daß Züchtung und landwirtschaftliche Technik viel enger zusammenarbeiten. Es ist möglich, Spezialrasen zu schaffen, die gegenüber den bisherigen Kulturpflanzen so hohe Mehrerträge bringen, daß die Intensivierung auch bei den heutigen Getreide- und Kartoffelpreisen rentabel ist. Eine

Feldbereinigung

im großen dürfte zum Beispiel für unsere heutigen Getreiderassen nicht rentabel sein. Es liegt aber durchaus im Bereich der Möglichkeit, Spezialrasen zu schaffen, die imstande sind, bei optimaler Bewässerung, d. h. eben bei Feldbereinigung, sehr viel größere Nährstoffmengen aus dem Boden aufzunehmen. — Allein die Erzeugung von Weizenrasen, die immun gegen Kostpilze sind, würde eine Vermehrung des jährlichen deutschen Volkseinkommens um etwa 30 Millionen Mark bedeuten. Ähnlich hohe Summen können jährlich gespart werden, wenn es gelänge, eine reblaus- und melaniunne Rebe mit guten Vereineigenschaften zu züchten usw. Sehr viel dürfte vor allem aber erreichbar sein auf dem Gebiet der

Züchtung von einweissliefernden Futterpflanzen.

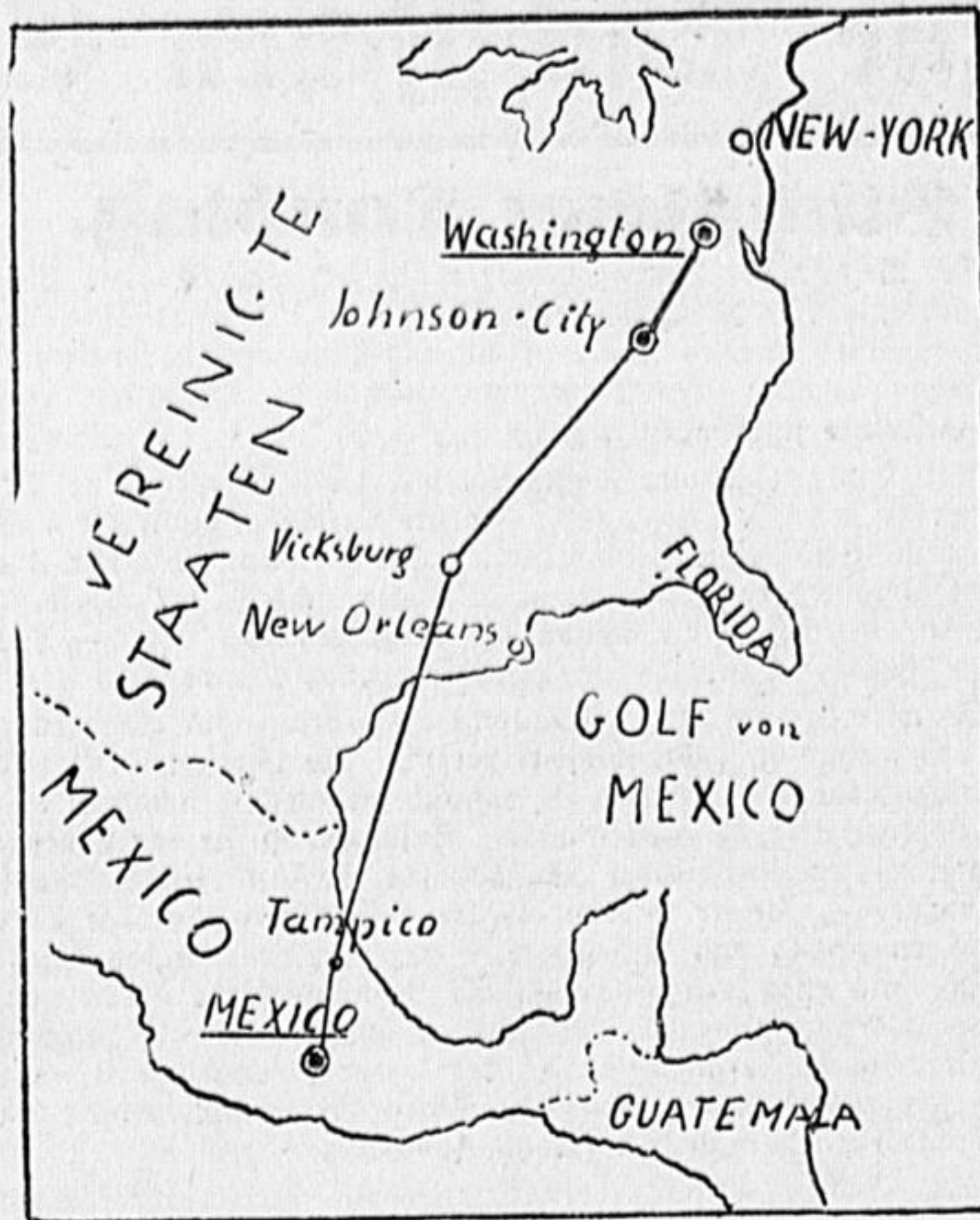
vor allen Dingen der Luzerne. Die Arbeit auf diesem Gebiet werde jedoch sehr stark dadurch behindert, daß keine geeigneten Schutzhüllen der Urheberrechte für pflanzenzüchterische Arbeiten besteht, und daß es viel zu wenig Institute gibt, in denen die wissenschaftliche Vorarbeit geleistet werden kann.

Büchertisch.

Die Grundlagen einer richtigen Ernährung.

In neuer, vierter, wesentlich umgearbeiteter Form, ist soeben das in weitestest Volkstheorie gedruckte Werk „Die Grundlagen einer richtigen Ernährung“ von Ragnar Berg und Dr. med. Martin Vogel, dem wissenschaftlichen Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, im 1. bis 15. Tausend in Deutschen Verlag für Volkswohlfahrt, Dresden, Zirkusstraße 38/40, erschienen. Innerhalb von 2 Jahren war eine dreimalige Auflage von zusammen 10 000 Stück notwendig. Es gibt kaum einen Berufszweig, der an diesem Werk über die Grundlagen einer richtigen Ernährung nicht interessiert wäre. Auch die wichtigsten Illustrationen dienen dazu, den Laien wie den Fachmann überzeugend zu unterrichten. In der Neuauflage sind die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge eingehender als sonst behandelt worden, ebenso ein neuer Abschnitt „Ernährungsfehler als Krankheitsursache“. Die Benutzbarkeit des Buches wird zudem durch ein neu beigegebenes, sehr ausführliches Sachregister in wünschenswerter Weise erhöht.

Lindberghs Flugstrecke.



Präsident Coolidge telegraphierte an Lindbergh, der Flug nach Mexiko werde zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wesentlich beitragen. Der Flug ist eine gute sportliche Leistung, wird aber in erster Linie als ein politischer Akt angesehen, um die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Mexiko freundschaftlicher zu gestalten.

Chamberlins Schulden in Europa.

Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine haben in Prag bei ihrer Abreise in ihrem Hotel Zroubel 2742 tschechische Kronen Schulden hinterlassen, die sie trotz aller Mahnungen bisher nicht bezahlt haben. Geschädigte Hotelangestellte, die den Betrag für die beiden Flieger ausbezogen haben, haben bei der tschechischen Gesandtschaft in Newyork Schritte eingeleitet, um zu ihrem Recht zu kommen.

Börse und Handel.

Amliche Berliner Notierungen vom 15. Dezember.

* Börsenbericht. Tendenz: Fest. Die freundliche Haltung der Frankfurter Abendbörse übertrug sich auf den Vormittagsverkehr und danach auf das amliche Börsengeschäft. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft, insbesondere an einigen Spezialmärkten. Die Führung übernahmen bei der Aufwärtsbewegung Montanaktien. Da von einer Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise gerüchelt wurde, fanden Meinungskäufe in diesen Werten statt. Vereinigte Stahlwerke erreichten den seit längerer Zeit nicht mehr notierten Kurs von 108 (plus 4,25 Prozent). Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6-8 Prozent weiter flüssig, dagegen machte die Verknappung in Termingeldern Fortschritte. Der Satz für Monatsgeld lag um 0,25 Prozent auf 9,50 Prozent an. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung auf allen Marktgebieten schwächer. Die Kurse gaben um 2-3 Prozent nach. * Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,42-20,46; holl. Gulden 169,10-169,44; Danz 81,66 bis 81,82; franz. Frank 16,46-16,50; Schweiz. 80,77 bis 80,93; Belg. 58,50-58,62; Italien 22,71-22,75; schwed. Krone 112,89-113,11; dän. 112,21-112,43; norweg. 111,31-111,53; tschech. 12,39-12,41; österr. Schilling 59-59,11; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,87-47,12; Spanien 69,73-69,87; Traantien 1,78-1,79.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Dez. Nach den Rückgängen der Getreidepreise im Aus- wie im Inlande zeigte nun eine stetigere Haltung für Weizen, die gestützt wurde durch das mäßige Angebot guter Ware aus den Provinzen und zum Teil wohl auch durch die Unkontraktlichkeit per Dezember angeordneten Materials. Im Zeitgeschäft ging für Frühjahrslieferung bei leichtem Überwiegen der Nachfrage der Preisgang aufwärts. Bei Roggen waren die Offerten des Inlandes merklich geringer. Für Dezemberlieferung bestand Deckungsfrage, weil hier anscheinend der Wunsch nach Aufnahme von Andienungen besteht, welche nur spärlich herankamen und teilweise nicht lieferbar waren. Gerste unverändert. Hafer wieder weniger angeboten und etwas fester. Mais achhalten. Weich nach wie vor ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	15. 12.	14. 12.		13. 12.	14. 12.
Weiz., märk.	227-230	227-230	Weizell f. Brl.	15,0	15,0
Wega, märk.	228-231	227-230	Roggl f. Brl.	15,0	15,0
pommersch.	—	—	Raps	345-350	345-350
westpreuß.	—	—	Leinfaat	—	—
Braungerste	220-266	220-266	Witt.-Erbsen	51-57	51-57
Futtergerste	—	—	fl. Spelteerb.	32-35	32-35
Spier, märk.	197-207	196-206	Futtererbsen	21-22	21-22
pommersch.	—	—	Peluschken	20-21	20-21
westpreuß.	—	—	Ackerbohnen	20-21	20-21
Weizenmehl	—	—	Widen	21-24	21-24
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., blau	14,0-14,7	14,0-14,7
Wln. br. infk.	—	—	Lupin., gelbe	15,7-16,1	15,7-16,1
Sad (seinf.)	—	—	Serabella	—	—
Mrt. u. Noi.	30,5-33,7	30,5-33,7	Rapskuchen	19,7-19,8	19,7-19,8
Roggenmehl	—	—	Leinluchen	22,5-22,7	22,5-22,7
p. 100 kg fr.	—	—	Trockenschbl	12,0-12,2	12,0-12,2
Berlin br. infk.	31,0-33,2	30,7-33,0	Sova-Schrot	21,2-21,8	21,0-21,8
Sad	—	—	Torsml. 30/7l	—	—
			Kartoffelfeld	24,0-24,2	24,0-24,3

* Eine Ausfuhrstelle für das bayerische Handwerk. Auf Beschluß der Handwerkskammer von Oberbayern wird in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Gewerbebund und der Bayerischen Landesgewerbebank eine Ausfuhrstelle für das bayerische Handwerk geschaffen werden, deren Tätigkeit sich auf alle für die Ausfuhr in Betracht kommenden handwerklichen und kunstgewerblichen Erzeugnisse in ganz Bayern erstrecken soll.

* Das neue türkische Geld. Soeben haben die ersten neuen türkischen Banknoten den Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Es sind Scheine von 1, 5, 10, 50, 100, 500 und 1000 türkischen Pfund. Sie sind in England gedruckt und zeigen in hübscher Zeichnung neben Allegorien und Symbolen als Wasserzeichen den Kopf des türkischen Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha.

Gedenket der hungernden Vögel

Tages-Chronik.

○ Wenn man bei der Arbeit schläft. In Drossen war ein 17jähriger Lehrling Fritz Otter in der Werkstatt bei der Reparatur eines Autos eingeschlafen. Der Unglückliche wurde von den Auspuffgasen des laufenden Motors vergiftet und starb.

○ Inbetriebnahme des neuen Ravensbrader Kanals. Nach einhalbjähriger Bauzeit ist der im Zuge der Höllentalbahn Freiburg—Titisee—Donauessingen erbaute neue Ravensbrader Kanal in Betrieb genommen worden. Der neue Kanal ist ein vollkommen steinerner Brückenbau, der in gerader Linie mit 220 Meter Länge und über 40 Meter Höhe die tiefe Ravensbrader Schlucht bei der Station Höllsteig überwindet. Er ist der größte derartige vollkommen massive Granitsteinbrückenbau in Deutschland und dürfte auch wohl zu den größten derartigen Bauten in ganz Europa zählen. Er liegt im Zuge der Zahnradstrecke, die zwischen den Stationen Hirschprung und Hinterzarten eine Steigung von etwa 625 Meter überwindet.

○ Elektrische Betäubung der Schlachttiere in Bayern. Nachdem in der letzten Zeit systematische Versuche mit elektrischer Betäubung der Schlachttiere stattgefunden haben, wird von zuständigen bayerischer Stelle mitgeteilt, daß diese Versuche nun als abgeschlossen zu gelten können, daß eine Betäubungsgelei fertiggestellt und nunmehr an den bayerischen Ministerialrat geleitet werde.

○ Zwölfmonatiges Verbot der Diamantengewinnung. Die Regierung in Kapstadt hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der jegliche Gewinnung von Diamanten auf Staatsgebiet oder privaten Ländereien für die Dauer von zwölf Monaten verboten wird.

Bunte Tageschronik

Bielefeld. In dem benachbarten Heepen geriet ein aus Bielefeld kommendes Auto ins Schleudern und stürzte um. Von den fünf Insassen wurde einer getötet und einer schwer verletzt.

London. In einem Kohlenbergwerk bei Whitheaven wurden vier Personen durch eine Explosion getötet.

Lohnsteuererstattungen für 1927.

Anträge ab 1. Januar bis 31. März 1928 zu stellen.

Mit Verordnung vom 1. Dezember 1927 hat der Reichsfinanzminister nunmehr Arbeit darüber geschaffen, in welcher Weise die im Jahre 1927 zuviel gezahlten Lohnsteuern zu erstatten sind. Nach der Verordnung finden im wesentlichen die gleichen Vorschriften Anwendung, wie sie für die vorjährige Steuererstattung Geltung gehabt haben. Hiernach hat auf Steuererstattung jeder Anspruch, der infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit, Ausperrung oder Streit zeitweilig keinen Verdienst gehabt hat. Weiter können Erstattungsanträge gestellt werden, wenn die steuerliche Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, wie Unterernährung und Erziehung der Kinder, Unglücksfälle usw. beeinträchtigt gewesen ist und deswegen nicht bereits eine laufende Erhöhung der steuerfreien Beträge stattgefunden hat. Endlich kommen alle jene Fälle in Betracht, in denen Lohnsteuerabzüge gemacht worden sind, obwohl das gesamte Jahreseinkommen den lohnsteuerfreien Betrag von zurzeit 1200 Reichsmark für Ledige, 1320 Reichsmark für kinderlos Verheiratete usw. nicht übersteigt. Die zu erstattenden Beträge schwanken je nach dem Familienstande zwischen 2,40 bis 13,45 Reichsmark für jede volle Woche des Verdienstausfalls. So hat z. B. ein verheirateter Angestellter mit zwei Kindern für jede Woche, in der er steuerlos, krank oder aus einem sonstigen Grunde verdienstlos war, Anspruch auf 3,35 Reichsmark, mit vier Kindern auf 5,75 Reichsmark, während der Ledige 2,40 Reichsmark erstattet erhält. Wird der Erstattungsantrag wegen Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse gestellt, so bestimmt das Finanzamt den Erstattungsbeitrag nach freiem Ermessen.

Beträge unter 4 Reichsmark werden nicht erstattet, niemals natürlich auch mehr, als 1927 überhaupt an Steuer gezahlt worden ist. Erstattungsanträge sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1928 beim Finanzamt des Wohnortes zu stellen, und zwar Erstattungsanträge infolge Verdienstausfalles unter Benutzung eines von den Finanzämtern zu beziehenden Antragsvordruckes mit folgenden Belegungen: die Steuerart 1927, eine Arbeitgeberbescheinigung über die Höhe des Lohnes und der Lohnsteuer sowie Angaben über Krankheits-, Arbeitslosigkeit- usw. zeiten, im Krankheitsfall ferner eine Bescheinigung der Krankenkasse, bei Arbeitslosigkeit, Ausperrung oder Streit ein Ausweis der Arbeitslosenversicherung oder der Gewerkschaft.

König Ludwig II. und Herr Calvin Coolidge.

In der großen Halle des „Weißen Schlosses“ sah der hohe Hansherr und lauschte den Klängen der Musik. Da teilte sich im Hintergrund der schwere Vorhang, und das helle Rampenlicht beschien reizende Mädchengestalten, die sich zu leichtfüßigen Tänze verweben, auseinander flatterten und sich wieder haschten, wie der Reigen schlichter Nebelweiser. Der leichte Schall der Musik flog durch den Kamin und schlang sich in den dunklen Aether der milden Dezembernacht. So schlug er an das Ohr einer armen Musikantenfamilie, deren irdische Hülle schon längst auf einem Friedhof in Kalifornien vermodert war. Das Seelchen hatte für eine Nacht sein Grab verlassen dürfen, um in die Heimat zu fliegen und wieder einmal nach langer Zeit deutsche Weihnachtsklänge zu hören. „Ach“, dachte die Seele, als die Töne des Elfenreigens zu ihr drangen, „bin ich denn schon über dem alten Vaterland? Ist das weiße Haus dort das Schloß des Märchenkönigs?“ Die Seele flog dem Schall nach und schlüpfte durch den Kamin in den großen Saal. Die Augen wurden ihr naß, als sie dort den Tanz der leichtschwingigen Elfen sah; liebe alte Erinnerungen tauchten in ihr auf. Sie meinte den jungen, einsamen König wieder zu sehen, wie er in der Halle seines Schlosses der Tönen lauschte, die der große Meister im Sambarek unter seinen Fingern hervor zauberte. Dort im Halbdunkel glaubte sie den Fürsten in den tiefen Sessel gelehnt zu erkennen, noch bartlos und blühend in der Pracht seiner Jugend; die unbedeutlichen Gestalten hinter ihm waren sicher sein treues Gefolge. Die Musikantenfamilie schwebte herbei und setzte sich auf einen Sessel im Hintergrund. Da drangen leise geflüsterte Worte an ihr Ohr: „Schön, was? Einmal etwas Neues, so ein Kammerballett im engsten Kreise; nicht immer das alte, abgedroschene Radio! Kostet aber auch eine anständige Stange Geld, so etwas nur dies einzige Mal bei uns gespielt werden; das ist nichts für gewöhnlich: das Publikum.“ Die Musikantenfamilie traute ihren Ohren nicht. So hatte man beim Märchenkönig nicht sprechen dürfen! Das klang ja wie das Geschwätz eines aufgeblasenen hundertprozentigen Jankees.

Da schloß sich der Vorhang, die Musik verklang, die Lichter blitzten auf, und das Seelchen merkte, daß es sich in den Kammermusikabend des Herrn Calvin Coolidge im Weißen Haus verlaufen hatte. Der Präsident des demokratischsten Staates der Welt veranstaltete nämlich ein Fest, als dessen Glanzpunkt er ein eigens für diese Gelegenheit bestelltes — und selbstamerweise auch prompt geliefertes — Ballett des berühmten russischen Komponisten Igor Stravinsky aufführen ließ. Tempora mutantur — der Dollar regiert auf erden.

Was bekommen jetzt die Beamten?

Die neue Besoldungsabelle stellt sich, auf die wichtigsten Beamtengruppen bemessen, folgendermaßen dar:

- Besoldungsordnung A (aufsteigende Gehälter).**
- Gruppe 1: 8400—12600 Mark Ministerialräte, Staatssekretäre, Generalkonsuln, Direktoren.
 - Gruppe 2: 5400—9700 Mark Oberregierungsräte, Regierungsräte.
 - Gruppe 2b: 7000—9700 Mark Oberregierungsräte, Gesandtschaftsräte, Oberposträte.
 - Gruppe 2c: 4800—8400 Mark Oberregierungsräte, Regierungsräte, Konsuln, Posträte.
 - Gruppe 2d: 4800—7800 Mark Ministerialamtsträger, Amtsmänner, Hofräte.
 - Gruppe 3: 4800—7000 Mark Verwaltungsamtsträger.
 - Gruppe 4: 3000—5800 Mark Regierungsoberinspektoren, Oberregierungssekretäre.
 - Gruppe 4b: 4100—5800 Mark Regierungsoberinspektoren.
 - Gruppe 4c: 2800—5000 Mark Oberregierungssekretäre, technische Obersekretäre, Oberpostsekretäre.
 - Gruppe 4d: 2800—4200 Mark Obersekretäre und Sekretäre.
 - Gruppe 5: 2800—4200 Mark Ministerialkanzleisekretäre.
 - Gruppe 6: 2400—3600 Mark Maschinenmeister.
 - Gruppe 7: 2350—3500 Mark Sekretäre, Kanzleivorsteher.
 - Gruppe 8: 2000—2700 Mark Ministerialkanzleiaspiranten, Postassistenten.
 - Gruppe 8b: 1700—2700 Mark Postassistenten, Telegraphenassistenten (weiblich).
 - Gruppe 9: 1700—2600 Mark Kanzleiaspiranten.
 - Gruppe 10: 1600—2400 Mark Ministerialamtshelfer, Postbetriebsassistenten, Oberpostkassierer.
 - Gruppe 11: 1500—2200 Mark Amtshelfer, Postkassierer.
 - Gruppe 12: 1500—2100 Mark Postboten.
- Besoldungsordnung B. (Feste Gehälter.)**
- Gruppe 1: 45 000 Mark Reichskanzler.
 - Gruppe 2: 36 000 Mark Reichsminister.
 - Gruppe 3: 24 000 Mark Staatssekretäre.
 - Gruppe 4: 19 000 Mark Staatssekretäre.
 - Gruppe 5: 18 000 Mark Ministerialdirektoren.
 - Gruppe 6: 17 000 Mark Präsidenten.
 - Gruppe 7: 16 000 Mark Ministerialdirektoren, Gesandte.
 - Gruppe 8: 14 000 Mark Reichsanwälte, Reichsfinanzräte.
- Besoldungsordnung C. (Soldaten der Wehrmacht.)**
- Gruppe 1: 24 000 Mark Generale, Admirale.
 - Gruppe 2: 19 000 Mark Generalleutnants, Vizeadmirale.
 - Gruppe 3: 16 000 Mark Generalmajore, Konteradmirale.
 - Gruppe 4: 12 000 Mark Obersten, Kapitäne zur See.
 - Gruppe 5: 9700 Mark Oberleutnants, Fregattenkapitäne.
 - Gruppe 6: 7700—8400 Mark Majore, Korvettenkapitäne.
 - Gruppe 7: 4800—6900 Mark Hauptleute, Kapitänleutnants.
 - Gruppe 8: 2400—4200 Mark Oberleutnants, Leutnants.
 - Gruppe 9: 3400—4200 Mark Oberärzte.
 - Gruppe 12: 2800—3600 Mark Deckoffiziere.
 - Gruppe 14: 2400 Mark Oberfeldwebel.
 - Gruppe 15: 2220 Mark Feldwebel.
 - Gruppe 17: 1920 Mark Unteroffiziere.
 - Gruppe 19: 1410 Mark Gefreite.
 - Gruppe 21: 1080 Mark Schützen, Matrosen.
- Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge.

Die Bezüge der beim Inkrafttreten dieses Gesetzes im einstweiligen Ruhestand befindlichen Beamten werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 nach den geltenden Vorschriften neu festgesetzt.

Zu dem für die Berechnung des ruhegehaltfähigen Einkommens bisher maßgebend gewesenem Grundgehalt treten bei einem Grundgehalt bis einschließlich 1800 Mark 25 Prozent, von mehr als 1800 bis einschließlich 3500 Mark 22 Prozent, von mehr als 3500 bis einschließlich 6000 Mark 19 Prozent, von mehr als 6000 bis einschließlich 12000 Mark 16 Prozent. Der sich hierbei als neues Grundgehalt ergebende Betrag darf nicht höher sein als 13200 Mark.

Weihnachtsbeihilfen auch für die Rentenempfänger der Angestelltenversicherung gefordert!

Nachdem der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an die Rentner der Invalidenversicherung usw. beschlossen und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die Ermächtigung erteilt hat, auch ihren Leistungsempfängern ähnliche Zuwendungen zu machen, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten sofort in einer Eingabe dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt entsprechende Vorschläge unterbreitet. Nach dem Reichstagsbeschluss sollen Invaliden- und Witwenrentenempfänger der Invalidenversicherung je 9 RM., die Witwenrentenempfänger je 3 RM. erhalten. Der GMV-Vorschlag sieht z. B. für verheiratete Ruhegeldempfänger der Angestelltenversicherung (mit 2 Kindern) einen Betrag von 40 RM., für Witwenrentenempfänger (mit 2 Kindern) einen Betrag von 35 RM. vor. Es ist zu wünschen, daß das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt diesem Antrage, auch den Rentenempfängern der Angestelltenversicherung eine Weihnachtsfreude zu bereiten, seine Zustimmung nicht verjagen wird.

Etagenstraßen in den Großstädten.

Der bekannte Verkehrsachmann A. Harris hat kürzlich in Berlin geweiht, um erneut die Berliner Verkehrsverhältnisse zu studieren. Bei dieser Gelegenheit hat er interessante Ausführungen über amerikanische Pläne für den Bau von Etagenstraßen in Großstädten gemacht. Durch übereinandergelegte Fahrbahnen soll der Verkehr derart auseinandergezogen werden, daß auf den einzelnen Fahrbahnen nur Fahrzeuge gleicher Art und mit gleicher Geschwindigkeit verkehren. Die Durchführung derartiger großzügiger Projekte wird allerdings einzuweisen nur auf amerikanische Städte, in denen der Hochhäuserbau vorwiegend in Frage kommt.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien.) Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß in der am 5. Dezember abgelaufenen Woche die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien 1 149 600 betrug, was eine erneute Vermehrung um 4370 Personen gegenüber der Vorwoche bedeutet. Die deutsche Arbeitslosenziffer beträgt 752 000.

Wissenschaft-Ecken

Leipzig Belle 365.8. — Dresden Belle 275.2.
Sonntag, 17. Dezember.
15.00—15.30: Englisch. * 16.00—17.25: Aus dem Schatzkästlein für die Jugend: Die Simmelfahrt des kleinen Peter. Für den Rundfunk bearb. von Grete Haupt. Spielfest: S. B. Schmiedel, musik. Leit.: Hilmar Weber. * 17.30—18.00: Elisabeth Franzen, Dozentin am Sozialpädagog. Seminar, Berlin: Die jugendliche Arbeiterin in Werkstatt und Bureau. * 18.00—18.30: Stud.-Nat. Dr.-Ing. Bettstädt: Techn. Lehrgang für Facharbeiter: Dampfmaschinen und Kraftmaschinen. * 18.30—18.45: Funkbestellstunde. * 18.45—19.00: Walter Großmann vom G. d. A.: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. * 19.00—19.30: Organisation der modernen Landwirtschaft. Dr. Hugo: Staci und Landwirtschaft. * 19.30—20.00: Wettervorhersage, Schneeberichte und Zeitangabe. * 20.15: Von Hund und Katze. Mitwirk.: Martina Otto-Morgenstern und Harry Langewisch (Meitz.) und das Leipz. Funforchester. * 22.15—24.00: Funkrevue. Mitw.: Lina Carstens, Verti Dellwig-Hellriegel, Gust. Herrmann und d. Leipz. Funforchester.
Berlin Belle 484 und ab 26.30 Belle 1250.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 15.30: Oberstudienrat i. R. Dr. Bruno Vorchard: Wunder des Alltags (Von der Wille und vom Sehen). * 16.00: Medizinisch-hygienische Plauderei (San.-Nat. Dr. P. Frank). * 16.30—19.00: Wintergarten-Kammerorchester. — Werbenachrichten. * 19.05: Das deutsche Handwerk. Dr. Gerland Kassel: Zimmermanns Kunst von einst und heute. * 19.30: Forschungsreisender Rudolf Zabel: Antipoden des Christentums. Meine Reise zu dem unerforschten Urvolk der Tarahumara-Indianer in Nordamerika. * 20.00: Felix Holländer: Einführung in das Sendespiel: „Das Friedensfest“. * 20.30: Sendespiel: „Das Friedensfest“, eine Familienkatastrophe in 3 Akten von Gerhart Hauptmann. * 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königsbrunnenerhausen Belle 1250.
12.00—12.30: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Advents- u. Weihnachtsingen des Jugendorch. der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik. * 15.00—15.35: Englisch. * 15.35—15.40: Wetter- und Vörsenbericht. * 16.00 bis 16.30: Moderne Gedanken über Erziehung bei Platon. * 16.30—17.00: Fachliterarische Berichte. * 17.00—17.30: Die rechtliche Stellung der Dauerangestellten im Kommunaldienst unter bes. Berücksichtigung ihrer Besoldungs- und Pensionsansprüche. * 17.30—18.00: Die jugendl. Arbeiterin i. d. Werkstatt und im Bureau. * 18.00—18.30: Techn. Lehrgang f. Facharbeiter: Dampfmaschinen und Kraftmaschinen. * 18.30—18.50: Französisch für Fortgeschrittene. * 18.55—19.20: Englisch für Fortgeschrittene. * 19.20—19.30: Bildausstellung und Vorträge.

Dresdner Ausstellung 1928 „Die technische Stadt“

Dresden, 15. Dezember. In einer am Mittwochabend von der Leitung der Jahreschau einberufenen Pressekonferenz gab Direktor Straßhausen interessante Berichte über den Verlauf der Papieraussstellung und der nächstjährigen Ausstellung „Die technische Stadt“. Aus seinen Mitteilungen war zu entnehmen, daß die Jahreschau 1927 „Das Papier“ mit ihren Einnahmen weit über den vier ersten Jahreschauen steht und bisher nur von der Gartenbauausstellung übertroffen wurde. Und zwar hat dieser befriedigende Abschluß der Papieraussstellung verzeichnet werden können, trotz der großen Bauaufgaben, trotz der Anschaffung der Papiermaschinen, trotz großer Zuschüsse an Behörden und andere Kollektivausstellungen und trotz der Durchführung der grundsätzlichen Platzmietfreiheit. Auch mit dem idealen Erfolge der Papieraussstellung sei die Ausstellungslösung ebenso zufrieden, wie die Aussteller selbst.
Direktor Straßhausen streifte dann die Frage einer Nationalisierung der Ausstellungen in anderer wirtschaftlich so schwer belasteter Zeit. In den letzten Jahren hätten ohne Zweifel zu viele Ausstellungen in Deutschland stattgefunden. Das Ziel habe aber nur Geltung für die schlechten Ausstellungen; nie würden gute Ausstellungen Schaden, wenn sie auch noch so zahlreich seien. Das sei auch vom Reichskommissar für das Ausstellungswesen anerkannt worden. Unter den von ihm bezeichneten Ausstellungen, die als gut anerkannt werden möchten, befindet sich naturgemäß auch die Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden.
Die 7. Jahreschau „Die Technische Stadt“ müsse wiederum Großes bringen, damit der Ruf Dresdens als Ausstellungssitz unverändert in die Welt erklinge. Ein Riesengebiet gelte es zu bewältigen und kluge Beschränkung sei nötig, um nicht ins Uferlose zu geraten. Der Redner führte sodann an der vorhandenen Skizze ein Bild der künftigen Ausstellung vor. Kohle, Elektrizität, Gas und Wasser seien die Elemente, ohne die die technische Stadt nicht leben könnte. Die Kuppelhalle des Ausstellungspalastes werde die Bedeutung der Kohle für das technische Leben in der Stadt veranschaulichen. Beiderseits von ihr, angewiesen auf sie in ihrer Erzeugung, würden die Elektrizität und das Gas auftreten. Von Einzelheiten, die natürlich immer noch an Abänderung erfahren können, erwähnte der Redner das Diorama einer mächtigen Landschaft mit einem im Hintergrund gelegenen Großkraftwerk, das Diorama eines Umspannwerkes, in dem die aus dem Großkraftwerk kommende elektrische Kraft an die Stadt übergeben wird, ferner die Lichtfülle des modernen nächtlichen Großstadtlebens mit Straßenbahn, Straßenbeleuchtung, Fassadenbeleuchtung, Läden usw. Auch die Haushaltetechnik werde bis zu einem gewissen Grade zur Ausstellung gebracht werden, sowie Betriebe, die elektrisch arbeiten. In der Abteilung „Gas“ würden die Erzeugnisse der Gasindustrie dargestellt werden. Die Gruppe „Wasser“ umfasse sowohl die Wasserversorgung der Stadt, wie auch die Abwässerung und alle damit zusammenhängenden Erscheinungen.
Einen wichtigen Teil der Ausstellung werde der „Organismus der technischen Stadt“ bilden, mit den Abteilungen „Verkehr“ und „Nachrichtenswesen“. In einem geschlossenen Hallenkomplex werde diese Gruppe zusammengefaßt, beginnend mit dem Postbetriebe, zum Fernsprechwesen, der Telegraphie, dem Funkwesen, sich fortsetzend in den Fernbahnen und Untergrundbahnen, weiter in den Straßenbahnen und abschließend mit dem Kraftfahrwesen, dem Garagenproblem und dem Problem der Verkehrsregelung.
Ein weiterer Teil der Ausstellung werde das Gebiet „Schutz für Leben und Eigentum“ umfassen. In der Ausstellung der Feuerwehr, die im nächsten Jahre ihr 60jähriges Jubiläum feiere, würden Tages- und Nachtübungen im Freien vorgeführt werden, die lebenswahren Bilder eines Brandes, seiner Bekämpfung und des Rettungswesens liefern würden. Weiter werde eine Polizeiwache mit allen technischen Neuesten eingerichtet. Die Abteilung „Hygiene“ werde in großzügiger Form durch das Deutsche Hygienemuseum dargestellt werden. Die Technische Hochschule, die 1928 ihre 100-Jahrfeier begehe, werde ihre Sonderausstellung der Berufsausbildung, der Berufseignung, der Berufsprüfung, der Arbeitsgestaltung und der Materialprüfung zeigen.
Am Schlusse seines Vortrages leitete Dir. Straßhausen noch mit, daß auf dem Ausstellungsgelände auch das „Kugelhaus“ aufgebaut werden solle, das zu den aktuellsten und originellsten Problemen der Gegenwart zähle und wahrscheinlich große Beachtung finden werde.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Gute Bücher für den Weihnachtstisch

Die mit * versehenen Bücher eignen sich mehr für Mädchen.

- Für die Kleinen bis mit 6. Lebensjahre: Busch: Hans Hudebeim, der Unglücksrabe (3.—, 4.25). Konow: Silhouettenbilderbuch (1.80). Wenz-Victor: a) Hopp hopp ho (2.—, 3.50), b) Gig-Gag (1.80). G. Caspari: a) König ist unser Kind (2.80), b) Schöne Kinderlieder (1.80), c) Liebe bunte Bilder (2.80). Schmidhammer: a) Tanz, Kindelein, tanz (2.—), b) Bade bade Kuchen (4.50). W. Caspari: Liebe alte Reime (1.20). Storch: Fips und Jocko (5.—). Weiper: Das Buch vom lieben Weihnachtsmann. (4.50).
- Vom 7. Jahre an: Wenz-Victor: a) Hochzeit im Walde. (0.80), b) Alte Reime (2.—, 3.50), c) Ritterli. (2.80). Koch-Sixtus: Die Häschenküche. (3.50). Wolgast: Schöne alte Kinderreime. (1.80). Pfische: Vom Osterhasen Schnellebein und den vier bösen Engeln. (3.—). Das deutsche Bilderbuch: a) Marienkind, b) Frau Holle, c) Der Wolf und die sieben Geißlein. (Ze 2.—). Kreidolf: Die Weizenwege. (5.—). Hennings: Was soll ich ausschneiden? 1. Heft (1.—).
- Vom 8. Jahre an: Busch: a) Max und Moritz, b) Schnaken und Schnurten. (Ze 3.—). Wenz-Victor: Das große Ding und andere Märchen. (4.50). Pfische: Die Reise nach Himmelheim. (4.50). Konow: Spaß auf der Straß. (1.20). Grimms Märchen. (Berl. Schneider je 2.50 oder Thienemann 3.50, 5.— oder Diederichs.) Tiermärchen. (Berl. Wunderlich. 1.20). Wittber: Schöne alte Kinderreime. (2.—). Düssel-Sergel: Laufend schön. (4.—).
- Vom 9. Jahre an: Wilmans: Von Surr und Schnurr und anderem Kleinvolk. (4.—). Höller-Weber: *Jüng Englein haben gefungen. (2.50). Scharrelmann: a) Bernibücher. (Ze 2.50), b) die Tarnkappe. (3.—). Reimheimer: a) *Von Sonne, Regen, Schnee und Wind, b) *Aus des Tannenwalds Rindstube, c) *Bunte Blume. (Ze 3.50). Wenz-Victor: Schlafenland. (0.80). Swiff: Gullivers Reisen und Abenteuer. Pestalozzi-Berl.-Inst. (3.80). Brochhaus: allerlei Schnad. (3.50). *Dieck: Sonnenstein und Blumenduft. (4.50).
- Vom 10. Jahre an: *Daj: Peterles Pate. (2.50). Reifer: Holdegud und Dieferwadl. (2.—). Wiener Kunstbilderbücher: *a) Ein frohes Jahr, b) Was uns freut, c) Kinderfrömm. (Ze 4.50). *Wenz: Der Wundergarten. (Berl. Schneider: 3.50). Aus Sachsens Sagenborn. (2.50). Franke: Sagen vom deutschen Rhein. (3.45). Lorenzen-Seebaum: Lust'ge Leute. (1.25). Röhmer Jugendchriftenauschuss: Märchen für die deutsche Jugend. (Berl. Hatz: 4.—). *Wenz-Victor-Mönkeberg: Heut' war es, wo der heil'ge Christ ein Kind ... (4.50).
- Vom 11. Jahre an: *Timmermanns: St. Nikolaus in Not. (3.80). *Wenz-Victor: Der Heuschreck und die kleinen Blumen. (4.50). *Leander: Träumereien an französischen Kaminen. (Berl. Quelle & Meyer 2.— oder Schaffstein 3.50). Bürger: Münzhäuser. (Berl. Thienemann 2.50 oder Schaffstein 3.20). Grimm: Deutsche Sagen. (Berl. Seyfried & Co. 2.40 oder Gerlach & Wiedling. 3.—). Düssel: Deutsche Volksagen. Sperr: a) *Heidi I./II. Ze 4.50, b) *Aus Rah und Fern (3.60). Theuermeister: Von Steinbeil und Urne. (2.60).
- Vom 12. Jahre an: *Franke: Sagen und Märchen von Frau Holle. (Berl. Hatz. 3.50). Richter: Griechische Sagen. (3.—). Mühs: a) Deutsche Götter- und Heldensagen (6.—), b) Die Nibelungenage. (1.25), c) Deutsche Göttersagen. (1.50). *Hedde: Unter Gnomen und Trollen im nordischen Märchenwald. I./III. (Ze 3.50). *Busch: Wunderliche Dinge. (5.50). *Brentano: Märchen. (Deutsche Meister-Berl. 2.50). *Sawf: Märchen I./III. (Berl. Schaffstein 3.60, 3.40, 4.10 oder Gerlach & Wiedling 4.20). Hilbrunner: Ein schweizerischer Robinson auf Spitzbergen. (2.40). *Kosger: a) Kindheitswege des Waldbauernbuben, b) Mit Tieren und Menschen. (Ze 3.50). Swensson:

- a) Sonntage. (4.40), b) Aus Island. (1.20). Die Tierbücher vom Berliner Lehrerverein. (Ze 2.80). Das Bastelbuch. (Ze 4.—). P. v. Hindenburg. (1.—). Rede: Unter gutem Stern. (3.50).
- Vom 13. Jahre an: *Hamburger Jugendchriftenauschuss: Kinderwelt. (1.20). *Bügel: Die seltsamen Geschichten des Dr. Ahlebusche. (4.—). Storm: Geschichten aus der Tonne. (Berl. Paetel 1.50). Zahn: a) Vier Erzählungen aus den Feldern des Alltags. (1.60, 2.30), b) Erzählungen aus den Bergen. (2.50). *Sonnleiner: Die Höhlentinder im heimlichen Grund, im Pfahlbau, im Steinhaus. (Ze 5.60). Ewald: a) *Mutter Natur erzählt, b) *Der Zweiflügler, c) *Bier gute Freunde. (Ze 5.60). Löns: a) Goldhais. (1.20), b) Mummelmänn. (5.50), c) Was da freudt und fleucht. (4.50). Thompson: a) Bingo und andere Tiergeschichten. (5.60), b) Domino Reithard. (3.20), c) Fraue schwanz. (3.20). Hedde: Von Pol zu Pol. I./III. (Ze 5.—). Ebell: Nordwärts. (5.—). Armand: Von Texas in die Felsenberge. (3.—). Scharnhorst: Abenteuer eines deutschen Knaben in Amerika. Zehse: An der Indianergrenze. (2.—). Shalleton: Im sechsten Erdteil. (3.50). *Weihnachtsbuch der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung.
- Vom 14. Jahre an: Tolstoi: Ausgewählte Erzählungen. (Allgem. Berl. 4.50). *Maistre: Die junge Sibiritier. (3.40). Hoffmann: Meister Martin, der Rührer. (4.—). *Böhlau: Raimedelgeschichten. (6.—). *Widenbruch: Kindertränen. (2.—, 2.80). *Wahlenberg: a) *Sonnenbaum, b) *Zauberstab. (Ze 3.50). Hauff: Lichtenstein. (Berl. Hesse 4.— oder Thienemann 4.—, 5.— oder Deutsche Bibliothek 2.50). Schöffel: Elisehard. (Berl. Hesse & Becker 4.— oder Thienemann 5.— oder Schaffstein 5.— oder Deutsche Dichter Gedächtnis-Stiftung 3.—). Mittelbeck: Des Seefahrers und Bürgers wunderbare Lebensgeschichte. (Berl. Langewiesche 3.—, 5.—, oder Deutsche Meister 3.50). Kügelgen: Jugenderinnerungen eines alten Mannes. (Berl. Langewiesche 5.— oder Hesse 6.50). Wegener: Erinnerungen eines Weltreisenden. (3.50). Weber: a) Dietrich von Bern. (3.—), b) Die Hegglingen. (4.50), c) Heldensagen des Nordlandes. (3.—). *Fouque: Undine. (3.60). Zell: Streifzüge durch die Tierwelt. (2.40). Bond: Wir Techniker im Dollarland. (5.60). Fühlberg-Horst: a) Radio bei Onkel Herbert, b) Auto und Motor bei Onkel Herbert. (Ze 5.60).
- Vom 16. Jahre an: *Fod: Seefahrt ist not. (6.—). Fintch: Rapunzel. (2.—, 4.—). Freitag: a) Ingo. (2.—), b) Das Nest der Zaunkönige. (2.50). *Nikolaus: Sonnenkind. I./II. (Berl. Ungelert 2.50, 3.75). Seidel: Leberecht Hühnchen. (5.—). Weiper: a) Parfüf, b) *Trippan und Jolde. (3.20, 4.—). Bonus: Das Daffbuch. (5.—). Fleuron: a) Striz, Geschichte eines Uhus. (5.—), b) Meister Lampe. (5.—). Gramberg: Pilze der Heimat. I./II. (Berl. Quelle & Meyer). Valentin: Streifzüge durch die Pampas und Cordilleren. (2.50). *Böfche: Der Mensch der Pfahlbauzeit. (1.50, 2.—). *Wenarius: a) *Hausbuch deutscher Lyrik, b) *Balladenbuch. (Ze 3.50, 6.—). *Nichter: *Ulrecht Dücker. (Berl. Seybold & Co. 2.50). Kunstwartmappen von Richter (Ze 2.—), Schwind (Ze 2.—), Spitzweg (2.50) und Dücker (4.—). *Das Heilandleben in deutscher Bilderkunst. I./V. Die Blauen Bücher. (Berl. Langewiesche. Großausgabe! 2.20, 3.30). *Ludwig Richter. *Verschiedene Heft! Ze 1.— und 3.— Berl. Hegel & Schabe). Bildermappen fürs deutsche Haus. (Stiftungsverlag Potsdam. Ze 1.50). *Gehmbdbrunnentalender des Dürerbundes. (1.—, 1.50). *Ulbricht: Lebensborn. (Berl. Limpert 1.—, 1.50).

Der Jugendchriftenauschuss des Bezirkslehrervereins Sebnitz-Neustadt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Mordversuch mit Quecksilber. Das Leipziger Schwurgericht wird sich in seiner nächsten Sitzungsperiode mit einem Kindesmordversuch zu befassen haben, der in seiner Scheußlichkeit wohl der einzige dieser Art in der Kriminalgeschichte der jüngsten Zeit sein dürfte. Einem Arbeiter war sein uneheliches Kind unbehagen, er gab ihm einen Eßlöffel voll Quecksilber ein, um es dadurch zu töten. Nur durch Zufall konnte der Vergiftungsversuch entdeckt werden. Der Arbeiter wurde verhaftet. Seit die Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, gibt er an, er habe den Mordversuch deshalb gemacht, weil er der Ansicht gewesen sei, das Kind sei krank.

§ Autounfälle vor Gericht. Drei Autounfälle, darunter zwei mit tödlichen Folgen, kamen am Donnerstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Der eine Termin richtete sich gegen den 1908 im Falkenhain geborenen, in Hühneren wohnhaften Kraftwagenführer Rudolf Posthoff, der in der Nacht zum 25. August mit seinem Auto in der Schandauer Straße in Strießen den 60 Jahre alten Schlosser Max Jacob angefahren und dessen Tod verursacht hatte. Posthoff wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Die andere Verhandlung richtete sich gegen den 45 Jahre alten Ingenieur Paul Schumann aus Kößgenbröda, der mit seinem Kraftwagen am 1. September in der Holbeinstraße ein mit zwei Soldaten besetztes Kraftfahrzeug angefahren hatte, wobei einer der Reichswehrangehörigen das Nasenbein brach. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt dieser Angeklagte 100 Mark Geldstrafe aufgelegt. — Die dritte Verhandlung endete mit einem Freispruch. Hier war der Lastkraftwagenführer Richard Obst angeklagt, am 27. September an der Riesaer Brücke eine Kontoristin Glüd angefahren und ihr tödliche Verletzungen zugefügt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab indessen die Schuldslosigkeit des Beklagten.

§ Die Revision des Fememordprozesses Wilms verworfen. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat in der Revisionssache Fuhrmann, Klapproth, Schulz und Umhofer — Fememordprozess Wilms — folgende Entscheidung verkündet: Die von der Staatsanwaltschaft gegen die Freisprüche in den Fällen von Poser, Stanshin und Budzinsky und die von den Verurteilten eingelegte Revision wird verworfen. Leipzig. In Ergänzung zu der Abweisung der Revision im Wilms-Prozess ist noch zu erwähnen, daß die Fememörder Schulz, Umhofer, Klapproth und Fuhrmann zum Tode verurteilt sind.

§ Todesurteil. Das Schwurgericht in Schwerin verurteilte den 23jährigen Walter Scharnweber aus Dümmerhütte wegen Gattenmordes zum Tode. Scharnweber hatte in der Nacht zum 11. Juni d. J. seine Ehefrau, als diese nachts im Bett lag, durch Weisliche ermordet.

§ Verurteilung von Inhabern einer geheimen Spiritraffinerie. In dem Prozeß gegen Zeitbomer und Genossen, die Inhaber einer geheimen unterirdischen Spiritraffinerie in Rimbürg (Tschchoslowakei) wurde das Urteil verkündet. Die zehn Angeklagten wurden zu einer Geldstrafe von 9000 000 Kronen oder 19 Jahren 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Die Tumulte in Großwarden vor Gericht. Am 19. Dezember beginnt die Verhandlung gegen die erste Serie der wegen Ausschreitungen in Großwarden verhafteten Studenten. Es handelt sich um elf Angeklagte.

Das Urteil im Piscator-Prozess. Berlin. Das Urteil des Landgerichts I im Prozeß des ehemaligen Kaisers gegen die Piscator-Bühne wurde durch Landgerichtsdirektor Richter verkündet. Die einstweilige Verfügung wurde aufrechterhalten, wonach Piscator den ehemaligen Kaiser auf der Bühne nicht darstellen lassen darf.

Die Zeugenvernehmung des Abgeordneten Dietrich Berlin. Der Geschäftsausschuß des Reichstages hat beschlossen, zu genehmigen, daß der Abgeordnete Dietrich (Franken Nationalsoz.) während der sühnsfreien Zeit des Reichstages in der Strafsache Julius Streicher und Genossen vor dem Prozeßgericht in Nürnberg oder kommissarisch außerhalb Berlins als Zeuge vernommen wird.

2 Vorteile

haben Sie bei sofortiger Erneuerung des Postbezugs der „Sächsischen Elbzeitung“ für den Monat Januar 1928:

1. sparen Sie sich 20 Pfg., die die Post für jede nach dem 25. eines Monats bestellte Zeitung an Gebühren erhebt,

2. tritt bei rechtzeitiger Bestellung keine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung ein.

Der Arensdorfer Prozeß.

Arztliche Aussagen.

Im Arensdorfer Prozeß erklärten die Ärzte Dr. Müller und Dr. Winter, daß der Schuß von vorn gekommen sei. Die antwefenden Reichsbannerleute betonen dazu, daß Tiede auf einer Bank im Auto gefesselt habe, als er getroffen wurde. Die Mutter des zweiten Todesopfers, Frau Wollant, führte besonders Beschwerde über die Behandlung ihres Sohnes im Frankfurter Krankenhaus. Der Arzt habe sie zuerst gar nicht zu ihm lassen wollen, weil sie ihn in der Mittagsruhe gestört habe. Der Arzt Dr. Königsdorf aus Erfurt erklärte, das vorzeitige Verlassen des Krankenhauses habe Wollant nicht geschadet. Die spätere Eiterung der Wunde könne durch den rostigen Lauf, aber auch durch das Geschloß selbst hervorgerufen sein. Medizinalrat Dr. Müller erklärte, es sei ein Gutachten über den Geisteszustand August Schmelzers ab. Er kam zu dem Schluß, daß er den Angeklagten für einen Psychopathen, aber nicht für geisteskrank halte.

Mord und Selbstmord.

Stralsund. Als der frühere Kellner Johann Breuß in der vergangenen Nacht in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau und den 20 Jahre alten Hausdiener Joseph Limberg tot auf dem Boden liegend auf. Beide wiesen Schußverletzungen an der Schläfe auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß Limberg zuerst die Frau, wahrscheinlich gegen ihren Willen, und dann sich selbst erschossen hat.

Der Gesetzentwurf über die Schankstätten.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages begann die Beratung des Schankstättengesetzentwurfes. Von der Regierung wurde zur Begründung darauf hingewiesen, daß der Versuch gemacht werden solle, zu einer einheitlichen Regelung der Bedürfnisfrage zu kommen. Mit Entschiedenheit wandte sich der Regierungsvertreter gegen das Gemeindebestimmungsrecht. Der Entwurf sei ein goldener Mittelweg zwischen den einander gegenüberstehenden Bestrebungen, die sich auf Seiten von Interessentengruppen und Antialkoholvereinigungen gezeigt hätten.

80 v. H. Vorauszahlung an die sächsischen Beamten.

Wie die Sächs. Böh. Kor. erfährt, wird die Regierung entweder heute oder spätestens morgen voraussichtlich eine Verordnung erlassen, wonach den sächsischen Beamten, Lehrern usw. auf die Besoldungserhöhung eine 80%ige Abschlagszahlung nach vor Weihnachten ausbezahlt werden soll. Infolge der vielen Änderungen, die der Besoldungsausschuß des Landtages vorgenommen hat und da die Verabschiedung der Besoldungsvorlage nicht vor dem nächsten Dienstag, also vier Tage vor Weihnachten, zu erwarten ist, läßt es sich trotz großer Botschaften sowohl des Finanzministeriums als auch des Personalamtes im Ministerium des Innern nicht ermöglichen, nach vor Weihnachten die vollen Beträge auszuzahlen, da die genaue Gehaltsrechnung sehr zeitraubend ist.

Sport.

Sp. Sechstagerrennen in Mailand. Vinda—Girabengo gewannen das erste italienische Sechstagerrennen im Mailänder Sportpalast mit Kundenvorsprung vor van Kempen—Biemontest und Befetti—Dinale, nachdem Tonani in der letzten Nacht wegen mehrerer Stürze aufgegeben hatte. Zurückgelegt wurden 3754 Kilometer.

Sp. Einen deutschen Sportlehrer verpflichtete Griechenland in der Person des bekannten Berliner Wanderlehrers Gödel.

Murphyson, einer der ehemals besten amerikanischen Sprinter, ist jetzt den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich während einer Grippe-Erkrankung zugezogen hatte, erlegen.

Die Europameisterschaft im Halbschwergewicht verteidigt Schmeling nummehr endgültig am 6. Januar im Berliner Sportpalast gegen seinen italienischen Herausforderer Bonaglia.

Weihnachtsabend.

Es läutet eine Cade nacht
Und schwingt sich näher deinem Ohr.
Dein Herz lauscht wie auf hoher Wacht,
Am Himmel strömt ein Licht hervor

Und übergibt das stille Land
Mit einem hellen, golden Schein.
Du legst wie betend Hand in Hand,
Ein tiefes Wunder hüllt dich ein.

Und dieses Lebens Rot und Drang
Zerrinnt dir ganz und unsichtbar.
Durch alle Täler rauscht Gesang
So zauber schön und glodenklar.

Franz Dingia.

Garonia - Lichtspiele Bad Schandau

Ab Freitag bis nur Montag abds. 8 Uhr
Sonntag 1/8 und 8 Uhr

Der große Kultur- und Sportfilm

Wie bleibe ich jung und schön!

mit dramatischer Handlung u. großer Befehung
Walter Slegat — Wilhelm Dieterie
Danni Weiße — Walter Rilla u.a.m.

Als Beiprogramm

So ein verflaxter Hund

mit Monti Bant
Emelka-Woche



August Frenzel
Feriuf 525 Pirna

Für die Festtage empfehle,
lebende Spiegel- und Schleienkarpfen
sowie lebende Male
u. lebende Schleien
Emil Müller

Residenz-Theater. Sonntag bis Donnerstag jeden
Abend 1/8 Uhr „Die Gardasurkin“. Sonntag, vorm.
11 Uhr und nachm. 1/4 Uhr, sowie Mittwoch, nachm.
1/4 Uhr „Altezeit“, (kleine Preise); Freitag, abends
1/8 Uhr (Erstaufführung) „Die gold'ne Meislerin“.

Ernst Melcher

zum Weihnachtsfeste!

Ein Paar **Salamanderstiefel** bereiten dauernde Freude
Alleinverkauf: Franz Hajetz Wwe., Bad Schandau, Kirchstr. 250
Als weitere Spezialitäten: Gummiüberschuhe, Haus- und Pelzschuhe
sowie nur bewährte Sportschuwaren; große Auswahl in Stiefeln



Zigarren

in eleganten Präsentstischen
zu 5, 10, 25, 50 Stück

Zigaretten, Tabak Pfeifen, Etuis

empfeicht in großer Auswahl billigst

Ernst Melcher

Bad Schandau Marktstraße 18

Die Frage ist gelöst, ich schenke etwas Praktisches

Für die Dame

Mäntel m. verschied. Besätzen
35.-, 27.-, 22.-, **16.-**

Mäntel m. Pelzbesatz, Ottomane, Ve-lour de laine 48.-, 39.-, **25.-**

Kleider f. Straße und Gesellschaft, herrl. Farb., 37.-, 25.-, 18.-, **8.50**

Blusen, versch. Stoffart., 9.75
19.-, 14.-, 8.50, **3.**

Für den Herrn

Schwedenmäntel m. angew. Futter, viele Farben, 65.-, 45.-, 35.-, **23.-**

Rock-Paletots mit Samtkragen u. Schnalle, 75.-, 65.-, 58.-, **49.-**

Anzüge, versch. Formen, tadell. Verarbeitung, 65.-, 48.-, 35.-, **21.-**

Joppen, warm gefüllt, zweireih. u. Sport, 25.-, 19.-, **14.-**

Hosen, lg. u. Breeches, 19.-, 14.-, 8.50, **3.75**

Für das Kind
Mädchen-Mäntel 25.-, 14.-, **8.50**
Knaben-Mäntel u.-Anzüge 23.-, 18.-, 14.-, **8.**

Zahlungserleichterung

Kaufhaus Weiner, Pirna

Am Markt

Sonntag von 11 Uhr geöffnet

Sie kaufen bei mir gut und billig
einfache und elegante

Strickwesten und -Sack Bullover, Strümpfe

Alma Thiel, Basteiplatz
im Hause Gärtner Mehne

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle preiswert und in großer Auswahl
meine bekannten

Qualitäts-Schuhwaren

sowie
Nähmaschinen, Bringmaschinen
nur beste deutsche Erzeugnisse

Max Riedel

Poststraße 143

Zur Stollenbäckerei

empfehle in best. Qualitäten
ff. Kaiseranzug-Mehle
Pfd. 28.-32. ✓
Sultania-Rosinen
Pfd. 50.-120. ✓
Eleme-Rosinen Pfd. 80. ✓
süße und bittere Bari-
Mandeln Pfd. 220. ✓
Mandelersag Pfd. 120. ✓
Schür. Blaumohn
Pfd. 65. ✓
Rofoschnitzel Pfd. 65. ✓
ff. Zitronat Pfd. 155. ✓
frische Backbutter
und alle Backwürze
zu äußersten Preisen

bei 5% Rabatt

Emil Pfau

Cutaway

schwarz, mit Weste, für
schlanke Figur, spottbillig
zu verkaufen
Nähschneiderei G. Richter,
Krippen Nr. 55

Weihnachtsbitte! Neuanfertigung

sowie
Rep. u. Änderungen
für Herren-Garderobe zu
mäßlg. Preisen übernimmt
Nähschneiderei
Georg Richter
Krippen 55, b. d. Schule

Am eine rechtzeitige Fertigstellung unserer Leistung zu ermöglichen, bitten wir unsere werten Inferenten,

größere Inferate

möglichst

am Tage vorher,

kleinere Inferate jedoch
bis spätestens vor-
mittags um 10 Uhr
aufzugeben

Sächsische Elbzeitung